Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

28.5.1890 (No. 122)

Visual Library

Erscheint täglich
(ausgenommen Montags)

Abonnement:
Im Verlage abgeholt
50 Pfennig monatlich;
Durch die Trägerin oder
durch die Post frei in's
Haus geliefert
M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
(Lokal-Inserate billiger.)
die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich
(ausgenommen Montags.)

Expedition:
Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck
und Verlag:
Thiergarten & Raupp;

Verantwortlich:
für den politischen und
feuilletonistischen Theil:
F. Thiergarten,
für den Lokalen-, Reklamen-
und Inseraten-Theil:
Carl Raupp,
sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 122. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 28. Mai 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

* Das V. badische Sängerbundesfest in Karlsruhe.

Freudigen Herzens durften wir am Schlusse der vergangenen Woche mit Meister Scheffel ausrufen:

Wohlauf! die Luft geht frisch und rein!
Wer lange sitzt, muß rosten:
Den allersonnigsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten . . . .

Ja in der That, den schönsten Sonnenschein ließ uns der Himmel kosten; wir hatten ihn aber auch nöthig, um unser Sängerbundesfest in entsprechender Weise feiern zu können, um das mühevolle Werk zu Stande kommen zu sehen, das monatelang so viele Hände in Bewegung gesetzt und so viele Mühe gekostet hatte. Nach langen Vorbereitungen, schier endloser Proben, war denn endlich der verheißene letzte Tag gekommen, der einem Feste die Weihe zu geben bestimmt war, das den Ruhm der Residenz weit über die Grenzen unseres Landes hinaus erstrahlen lassen sollte, denn Behörden und Vereine, Bürger und Einwohner wetteiferten mit einander, die Stadt zur Feststadt im vollsten Sinne des Wortes zu machen.

Schon den ganzen Nachmittag war das Treiben in den Straßen trotz der glühenden Hitze ein ungemein buntes und bewegtes. Allüberall wurde die letzte Hand an die Dekorationen gelegt, Inschriften befestigt und die Fahnen und Flaggen ausgesteckt, so daß die Stadt in kurzer Zeit, aus der Vogelperspektive gesehen, den Anblick eines Häusermeeres bot, dessen zahlreiche Wellen sich in reicher Farbenpracht übereinander thürmten, um schließlich nach verschiedenen Seiten hin zu verlaufen. Am Bahnhofe selbst war die Residenz platterdings nicht wieder zu erkennen, so wogte und hastete es hin und her. In einem, am obern Ausgang desselben aufgestellten, geschmackvoll drapirten Pavillon hatte ein schöner Kranz blühender Festjungfrauen Platz genommen, deren reich gefüllte Blumenkörbe, mit den herrlichsten Boten des Frühlings gefüllt, zu einem Bombardement aus schöner Hand für die Sänger bestimmt waren. Endlich nach 4 Uhr verkündeten drei kräftige Kanonenschüsse das Eintreffen

des ersten Extrazuges

an. Unter dem donnernden Hoch der zahlreichen Zuschauer entleerten sich die Wagen ihrer lebendigen — Fracht — wird man in des Wortes vollster Bedeutung sagen können, denn ein großer Theil der ankommenden Sänger hatte sich's in den Packwagen bequem gemacht, allwo zu diesem Behufe jeweils eine Reihe von Bänken angebracht waren. Unsere praktischen Gäste hatten sich im Nu orientirt. Dank der getroffenen Fürsorge und des vorzüglich gelungenen Arrangements war sofort Ordnung geschaffen, die kleinen Träger mit den, die einzelnen Vereine kennzeichnenden Tafeln, sowie der Musikkapelle voran, so zogen die Ankömmlinge in frischer fröhlicher Haltung an den Festjungfrauen vorbei und gar vielen glückte es bei dieser Gelegenheit, eines der hübschen Sträußchen zu erhaschen, mit denen sie freigebig bedacht wurden. Von den Festordnern in Empfang genommen, wartete der Sänger ein guter frischer Trunk, dessen Wohlthat umsomehr empfunden wurde, als die Sonne ihre Strahlen mit geradezu afrikanischer Gluth auf die lechzende Menschenmasse herabsandte. In raschem Tempo mit flatternden Fahnen marschirten die Sänger nun nach der Festhalle, von wo aus ihnen ihre Quartiere angewiesen wurden. So ging's bis Abends 9 Uhr mit theilweiser größerer oder kleinerer Verspätung, denn nicht weniger wie 56 Vereine waren am Samstag Abend in Empfang zu nehmen und gebührt der Empfangskommission, insbesondere ihrem Obmann, Herrn W. Finckh, alle Anerkennung.

Von Abends 7 Uhr an fand die

Prüfung

der eingetroffenen wettsingenden Vereine in den Räumen der Eintracht statt, worauf sich die Sänger und Gäste zu einer zwanglosen geselligen Zusammenkunft im schönsten Theile der Residenz, dem Kleinode Karlsruhes, dem Stadtgarten zusammenfanden. Armidens Zauberhain dürfte man mit Recht sagen, denn wenn je eine Schöpfung auf diese Bezeichnung Anspruch erheben darf, so ist es unser, mit allen Reizen der Natur verschwenderisch ausgestatteter Park. Am Haupt-Eingange desselben baute sich eine nach vier Seiten kreuzende Blumenkrone auf, deren Bügel sich auf ebenso vielen Postamenten stützten, die die einzelnen Wappen der ehemaligen Fürstenthümer und Grafschaften Badens trugen. Rothe und blaue Glaskugeln, deren Licht sich mit dem frischen Grün der Blätter mischte, verliehen dem Ganzen ein zauberhaft schönes Gepräge. Rings um den, trotz der vorgerückten Nachtstunde mit zahlreichen Booten belebten See waren 9 Kolossalbüsten und zwar die der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., des Großherzogs Friedrich, der Großherzogin Luise, des Erbgroßherzogs, der Erbgroßherzogin, dann die des Fürsten Bismarck und des Dichters von Scheffel aufgestellt, deren fahles Weiß geisterhaft durch die Büsche schimmerte. Ueber dem Ganzen ein südlich blauer Himmel mit Millionen flimmernder Sterne, kein Wunder, daß das Herz aufging und der Jubel sich immer wieder in neuen Ausbrüchen fröhlicher Lust oder heiterem Gesang entlud. Und zwischen hinein die herrlichen Weisen unserer Militärkapelle, so bot der Abend ohne künstliche Zuthat den Anblick einer Italienischen Nacht wie sie reicher, malerischer und fröhlicher nicht leicht geboten werden konnte. Und nun auf den zahlreichen Straßen und Plätzen ein Leben und Treiben das die Nacht zum Tag zu machen schien. Die ihres Glases entkleideten Gaskandelaber warfen förmliche Feuergarben in die Luft, der geräumige Platz vor der Festhalle, die ganze Karl-Friedrichstraße mit dem Rathhausplatz hatte sich in einen wahren Flaggenwald verwandelt, der von Ferne gesehen schier endlos schien und selbst bei Leuten, denen derartige Dekorationen nichts neues waren frenetischen Beifall hervorrief. Die ganze Nacht währte das bunte Treiben fort, begünstigt von einer Maiennacht, wie sie uns bei unserem klimatischen Verhältnissen leider nur selten bescheert ist.

Der Haupttag.

Aurora musis amica. Strahlend in jugendlicher Reinheit stieg der junge Tag herauf, den frohbewegten Menschen sein heiterstes Lächeln zeigend. Im Nu waren die Straßen wieder mit einer zahlreichen Menschenmenge bedeckt und Alles hastete dem Bahnhof zu, um den Haupttroß der Gäste ankommen zu sehen. Dasselbe Bild wie Abends zuvor, nur reicher noch wenn möglich, belebter, bunter und mannigfaltiger. Wieder und wieder sandten die Geschütze ihren donnernden Gruß in die Lüfte, mühsam schleppte das keuchende Dampfroß die endlosen Wagenzüge in die Halle, wieder ordneten sich die Reihen zu fröhlichem Thun, aber auch zu ernster, zu heißer Arbeit, galt es doch, Zeugniß davon abzulegen, was die Söhne des Landes in der Pflege des Gesanges zu leisten vermögen, zu zeigen, was eine gute Schulung selbst bei kleinen Vereinen vermag. Unserer Preisrichter harrte noch eine schwere Aufgabe, die Fortsetzung der Prüfung der wettsingenden Vereine, doppelt schwer, als die Anzahl der wetteifernden Vereine auf dem Gebiete des Volks- und Kunstgesangs wahrlich nicht klein war. Endlich lag auch dieser Theil des Festes hinter ihnen. Auf Morgens 11 Uhr war die

Versammlung in der Festhalle

anberaumt. Ein Begrüßungschor der Karlsruher Bundesvereine eröffnete dieselbe mit einem von Heinrich Gaugel gedichteten und von Eugen Gageur komponirten

„Willkomm den Sängern“,

der sich warmer Anerkennung und reichen Beifalls erfreute. Die Komposition ist sehr wirkungsvoll geschrieben, und kommt besonders der Mittelsatz, als Solo von „Liederhalle“ und „Liederkranz“ vorgetragen, zur Geltung. Hierauf betrat Hr. Oberbürgermeister Lauter die Rednertribüne zu einer Begrüßung der Gäste. Die Rede desselben lautete folgendermaßen:

Hochgeehrte Versammlung! Meine lieben Sänger aus nah und fern. Durch Ihren Hauptausschuß ist mir die hohe Ehre eines Ehrenpräsidenten Ihrer Festversammlung zu Theil geworden. Ich weiß diese kaum verdiente Ehre wohl zu schätzen und bin hiefür mit tiefempfundenem Dank erfüllt. Doch ist mir jetzt das Wort nicht in dieser Eigenschaft gegönnt, ich habe dasselbe als Vertreter der Feststadt ergriffen, um Ihnen den Willkommgruß derselben zu entbieten.

Jauchzet Gott alle Lande, alles Land bete dich an und lobsingen dir. Diesen Psalm stimmt Ihr als ersten Gesang in Eurem Festkonzerte an und gebt dadurch kund, daß der

---

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (17

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Ich nahm sie mir, Majestät,“ erwiderte er leichthin, „sie lag am Boden, nachdem sie Euren Händen entglitten; eine solche Blume durfte nicht im Staube der Landstraße verschmachten, — sie war mir theuer!“

Christine hätte aufjubeln mögen; ihr sonst so mißtrauisches Wesen gab sich vollkommen diesem Manne hin; er hatte gewonnen und nun ein Recht, die Narzisse zu tragen, die er doch nimmermehr um der Fürstin willen aufgehoben.

Das alte Folkunger-Schloß lag etwa ein und eine halbe Stunde entfernt von Calmar dicht am Meeresufer auf den wildesten, hochaufgethürmten Felsblöcken; einst mochten seine Bewohner, sicher geborgen vor jedem feindlichen Ueberfall oder räuberischen Angriff, hier gehaust haben, denn man konnte es nur auf schmalen, dicht neben schwindelnden Abgründen hinführenden Pfaden erreichen. Drohend starrten die Schießscharten noch vom Luginsland herüber, und man konnte meinen, die nervigen Gestalten der alten Folkunger dort knieen und Felsstücke gegen den anrückenden Feind hinabschleudern zu sehen.

Die eigentliche Burg war ziemlich verfallen und verwittert, nur der Ahnensaal, die Kapelle sowie die Gruft wurden erhalten und boten manches Interessante.

Als man in den Schloßhof gelangte, der zu Ehren der hohen Gäste mit grünen Zweigen bestreut worden, stieg die Königin ab und schritt ganz langsam, damit der alte, lahme Kapitän Sonderstrom folgen könne, dem Innern der Burg zu.

Der Kanzler, Graf Oxenstierna, hatte Georg zu sich gewinkt und unterhielt sich lebhaft mit ihm über dessen letzte Orientreise, so daß es dem schlauen Oberstallmeister nach allerlei Manövern und Wendungen gelang, Eva aufzusuchen, die, etwas bei Seite von den anderen, an der Mauer lehnte und träumerisch hinabblickte in das sonnedurchleuchtete Meer.

Sie dachte an die letzten Tage seit Georgs Ankunft, die ihr die schönsten ihres ganzen bisherigen Lebens zu sein schienen; wie hatte seine Stimme gebebt, als er ihr heute beim Weggehen gesagt: „Laßt Euch nicht blenden, Eva, von dem Glanz des Hofes, — bleibt bei denen, die Euch lieb haben —“

Sein Wort stockte, er wandte sich ab, und sie griff nach dem Herzen, denn sie meinte, es müßte springen vor Seligkeit, — er liebte sie, o gewiß, sie konnte nicht mehr zweifeln!

Welch' ein Leben des Glückes und der Seligkeit sollte es werden im grünen Häuschen von Calmar! Stockholm und all' seine Pracht, erblaßten vor diesem seligen Traume.

Sie meinte, es sei unmöglich zu leben, ohne seine Stimme zu hören oder sein Antlitz zu sehen, sie wußte nicht, wie sie es ertragen, so lange er fern gewesen.

Und die grünen Wogen des Meeres schienen die uralte Sprache in den schimmernden Mädchenaugen zu verstehen; donnernd prallten sie an die Felsklippen, daß der schneeweiße Gischt hochaufspritzte, majestätisch rollten sie hinab der blauen, nebelumwobenen Ferne zu.

Mit dem verbindlichen Lächeln des gewandten Höflings trat soeben Giovanni Monaldeschi zu Eva, die sich nicht sonderlich liebenswürdig zu ihm wandte.

„Wißt Ihr auch, mein Fräulein, daß ich mir ein Angedenken an den Besuch von Calmar mitnahm?“

„So — das freut mich, Herr Oberstallmeister!“

„Und Ihr fragt nicht, was es ist?“

„Ich wüßte nicht, wie ich dazu käme —“

„Warum so stolz und abweisend, Fräulein; wenn Ihr wüßtet, welch' lebhaftes Interesse ich an Euch nehme!“

„Herr Oberstallmeister, Ihr seid ein welscher Herr, dem die Sprache der Höfe glatt von den Lippen fließt, doch glaubt nicht, daß ein schlichtes, schwedisches Bürgermädchen sich damit bethören läßt. Woher solltet Ihr für eine Fremde Interesse haben?“

„Und doch ist dies der Fall, Fräulein Eva, seht hier — ich trage Eure Narzisse, die Euch vorhin aus dem Gürtel fiel.?

(Fortsetzung folgt.)

Gesang vor Allem der Ehre Gottes und dessen Anbetung dienen soll; freilich der Gesang dient allen edeln Gefühlen des Herzens und gibt denselben schönsten Ausdruck, ebensowohl wie der Anbetung Gottes so auch dem bitteren Schmerz und der heiteren Freude, die Harmonieen der Töne stimmen auch in der Seele die Harmonieen der Gefühle zu Gott und den Mitmenschen. Es ist daher Euer Fest eine wahre, schöne Pfingstfeier, die einen guten Geist ausströmt. Glücklich preist sich die Stadt, welche Ihr zum Plan für Eure Wettgesänge auserkoren habt. Seid herzlich willkommen, möge es Euch bei uns gefallen, seid freundlich alle gegrüßt. Ihr Sänger Karlsruhes nnd Ihr andern Freunde aus unserer Stadt in diesem Saale stimmt ein in den Willkommgruß: Unsere Sängergäste sie leben hoch.

Hierauf ergriff Herr Bundespräsident Sauerbeck, Kaufmann von Mannheim das Wort, indem er Folgendes sprach:

Hochansehnliche Festversammlung und liebwerthe Sänger!

Zum fünften Male seit dem bald 28jährigen Bestehen des Badischen Sängerbundes haben sich die Sänger aus allen Gauen unseren engeren Heimathlandes zu einem Bundesgesangsfeste zusammengefunden, und wie die 25jährige Jubelfeier im Jahre 1887 in Pforzheim uns zu einem Rückblicke mahnte auf das, was der Bund in dieser langen Zeit seinen Mitgliedern und den damit in Verbindung stehenden Kreisen gewesen ist, so scheint mir die Ankunft am fünften Merkstein unseres Daseins und Wirkens dazu angethan, Rechenschaft darüber abzulegen, wie der Badische Sängerbund durch die Förderung der Pflege des Gesanges seine Mission erfüllte, die Mission, welche ihn als ein Glied in jener Kette von Vereinigungen erscheinen läßt die bestimmt sind, veredelnd und erhebend auf die sittliche Entwickelung des Volkes einzuwirken.

Wollten wir als Beweis gesegneten Strebens unseres Bundes seine stets wachsende Mitgliederzahl gelten lassen, wir würden unschwer volle Befriedigung empfinden, denn gegen 3500 Mitglieder beim ersten Badischen Sängerbundesfest in Freiburg 1870 können wir heute fast die doppelte Anzahl aufweisen. — Aber daran wollen und können wir uns nicht genügen lassen! Die Anziehungskraft der edlen Musika ist nicht ihre stärkste Wacht!

Vergegenwärtigen wir uns vielmehr, „was" — wie der deutschesten Einer unserer Meister sagt — „was der Gesang so wunderbares erweckt und angeregt," und wir stehen vor dem, was wir als unser höchstes Gut mit Stolz zu preisen berechtigt sind. Wen gemahnt es nicht bei diesem Dichterwort an das Jahr 1870, in dessen ruhmreichen Ring auch unser erstes Bundesfest fiel? Wem drängt sich nicht das unabweisliche Bewußtsein auf, gerade in Erinnerurg an jene Zeit, daß als die ausgeprägteste Eigenschaft des deutschen Sängers seine unbegrenzte Vaterlandsliebe genannt werden muß? Ich gehöre zwar nicht zu denen, die dem Manne seine patriotische Gesinnung als besonderes Verdienst anrechnen, denn Dem gebührte wahrlich nicht der Name eines Deutschen, der nicht sein Vaterland über Alles liebte — aber ich glaube, ohne Uebertreibung aussprechen zu dürfen, daß unsere Gesangvereine die Vaterlandsliebe — wenn auch nicht „erweckt und angeregt" so doch — in hohem Maaße genährt und gestärkt haben. Durch die unablässige Pflege des vaterländischen Gedankens in ihren Liedern sind sie gewissermaßen zum Arsenal des Patriotismus geworden, in dem in Friedenszeiten sich ein Schatz von Begeisterung ansammelt, der im Augenblicke der Gefahr zur Waffe werdend Alles mit sich fortreißt!

Es würde mich zu weit führen, Belege dafür zu geben, daß unsere Gesammtlitteratur seit einer langen Reihe von Jahren vor dem großen Kriege ahnungsvoll durchdrungen war von dem Durchbruch eines allgemeinen deutschen Volksgefühls; in unseren Bestrebungen machte sich aber gleichfalls dieses Drängen fühlbar in der Wahl der Texte unserer Chöre, welche mit Vorliebe vaterländische Stoffe behandelten. Und auf den Schwingen der Töne folgen die begeisternden Worte durch die deutsche Welt, „anregend und erweckend?" Wie hätte das „Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein", welches nachmals die Söhne unseres Volkes von Sieg zu Sieg geleitete, wie hätte es über Nacht seine überwältigende Wirkung auf Groß und Klein bis an die äußersten Grenzen Deutschlands ausüben können, wenn es nicht zuvor seit Jahr und Tag die Brust vieler Tausend Sänger geschwellt und von diesem Herde der Begeisterung aus den Weg in die Massen gefunden hätte?

Ja, kriegerisch gestimmt war die friedliche Muse dazumal, unsere Sänger vertauschten die Leyer mit dem Schwert, und lange währte es, bis die hochgehenden Wogen sich legten, bis wieder mildere Saiten ertönten, des Friedens Seeligkeit, des Hauses Frohmuth, der Liebe sanfte Laute sich vernehmen ließen. Aber auch im Frieden blieben unsere Sängertruppen unerschütterlich in Pflichttreue und Unterordnung unter das Kommando. Der Taktstock des Dirigenten ist der Feldherrnstab, dem wir folgen. — Jeder selbstlos aufgehend im Ganzen. Hier gilt kein Rang, kein Stand, hier gilt es nur das gemeinsame Ziel! Zusammenklang der Stimmen erzeugt Zusammenklang der Geister, Zusammengang des Rhytmus giebt den Takt — und kann es Einem schaden, wenn auch das Taktgefühl in ihm geschärft wird? Ich glaube, die holde Weiblichkeit des ganzen Erdballs würde mit einem einmüthigen „Nein" antworten.

Dieselbe holde Weiblichkeit hat mich gemahnt, bei meiner Ansprache ja der Bereitwilligkeit nicht zu vergessen, mit der die Gesangvereine sich immer in den Dienst der Wohlthätigkeit stellten, und wie sie durch ihre Leistungen jede Festlichkeit in Stadt und Land geschmückt und verherrlicht. Ein solches Lob können wir als wohlverdient wohl annehmen.

All das Gesagte zusammengefaßt, wäre es zu wünschen, daß immer weitere Kreise noch singendes und klingendes Material für unsere Vereine lieferten und daß die Gleichgültigkeit oder gar abfällige Beurtheilung, der wir leider noch häufig begegnen, immer mehr schmölze und größerem Interesse Platz machte. Unser geliebter Landesvater giebt darin ein rühmenswerthes Beispiel! Es ist herzerquickend, mit welchem Verständniß unser allverehrter Großherzog eingeht auf unsere Bestrebungen, welch' warmes Mitgefühl er uns beweist, denn wenn sein Kommen sich nur irgend ermöglichen läßt, versäumt er nie, einer größeren gesanglichen Vereinigung durch seine Anwesenheit Glanz zu verleihen. Und wie unser höchster Herr, so hat auch seine Hauptstadt uns den erhebendsten Beweis der Förderung unserer Kunst gegeben durch Veranstaltung des Festes, dessen Herrlichkeiten wir entgegengehen.

So kann ich wohl den Appell zur Förderung unserer Wünsche umwandeln in den Ausdruck zuversichtlicher Hoffnung auf das fernere gesteigerte Gedeihen des Badischen Sängerbundes und in ein inniges Dankeswort, all' Denen gespendet, die uns hier versammelt, empfangen und bewillkommet haben.

An uns, liebe Sänger, wird es sein, diesem Dank durch treues Festhalten an unseren bewährten Grundsätzen auch in der Zukunft Ausdruck zu verleihen, und das wollen wir geloben mit den Worten:

Niemand zu Leid,
Uns selbst zur Freud',
Dem Lande zur Wehr,
Dem Fürsten zur Ehr'!

Kaum hatte der Beifall, der den schönen Worten des Redners gespendet wurde, sich gelegt, als es an die eigentliche Aufgabe dieses für viele unserer Gäste doppelt heißen Tages, an das

Erste Wettgesang-Konzert,

ging, an dem sich folgende Vereine betheiligten:

Gesangverein Ladenburg: „Waldgesang". Singverein Neckarbischofsheim: „Der treue Kamerad". Liedertafel Büchenbronn: „Das Badner Land". Gesangverein Eintracht Bulach: „Frühlingslied". Liederkranz Sinsheim a. d. Els.: „Seliger Tod". Eintracht Brötzingen: „Mein Herz thu' dich auf". Liederhalle Pforzheim: „Mein Schätzelein". Nähmaschinenbauer Durlach: „Im Mai". Männergesangverein Mannheim: „Die Welt ist dein". Frohsinn Freiburg-Wiehre: „O Schwarzwald, o Heimath". Lyra Durlach: „Wenn Zweie sich gut sind". Liedertafel Mühlhausen i. E.: „Die vier Zecher". Liederhalle Mannheim: „Abschied". Liederkranz Schwetzingen: „Hubertuslied". Liederkranz Eberbach a. N.: „Abschied vom Vaterland". Liedertafel Heidelberg: „Heimath". Concordia Pforzheim: „Fahr' wohl, du gold'ne Sonne". Concordia Heidelberg: „Blickst du mich an". Männergesangverein Straßburg i. E.: „Rheingauer Gruß". Männergesangverein Freiburg: „Johannisnacht am Rhein". Männergesangverein Pforzheim: „Die beiden Särge". Liedertafel Pforzheim: „Das Heldengrab".

Das zweite Wettgesang-Konzert

fand Sonntag, Nachmittags 3 Uhr statt und sangen folgende Vereine:

Harmonie Radolfzell: „Hüttelein, still und klein". Frohsinn Hornberg: „Wir seh'n uns wieder". Sängerbund Neuenheim: „Lebensgruß". Sängerkranz Weißenstein: „Im Feld des Morgens früh". Sängerkranz Büchenbronn: „Mein Deutschland". Sängerbund Neustadt-Brötzingen: „Schneeglöckchen". Sängerbund Huchenfeld: „Wunsch". Sängerbund Dill-Weißenstein: „Wunsch". Liederkranz Wehr: „Mein Liebster schied von mir". Lyra Rintheim: „Hüttelein, still und klein." Männergesangverein der kaiserlichen Artillerie-Werkstatt Straßburg i. E.: „Der Soldat". Frohsinn Bretten: „Waldgesang". Harmonie Säckingen: „Vale!" Liederkranz Lahr: „Morgenlied". Concordia Lahr: „Harfners Schwanenlied". Liederkranz Konstanz: „Morgenandacht". Sängerhalle Mannheim: „Nachtzauber". Concordia Mannheim: „Fahr' wohl, du schöner Maientraum". Männergesangverein Stadt Kehl: „Lebensregel". Flora Mannheim: „Fahr' wohl, du gold'ne Sonne". Gesangverein Triberg: „Lenzestraum". Deutscher Liederkranz Basel: „Frühlingsluft". Liederkranz Mannheim: „Normannenzug". Singverein Mannheim: „Hei, luft'ger Ritt durch's Waldgeheg". Männergesangverein Concordia Freiburg: „Herbstgesang". Sängerbund Hohenbaden Baden-Baden: „Rudolf von Werdenberg".

Die zum Vortrag gelangenden Chöre waren in drei Gruppen eingetheilt und zwar a. Volksgesang für Landvereine, b. Volksgesang für Stadtvereine und c. Kunstgesang. Zur Abtheilung a. hatten sich 17 Vereine gemeldet; bei Abtheilung b. Volksgesang für Stadtvereine traten 24 Vereine zur Wettbewerbung auf. Als Vertreter des Kunstgesangs hatten sich 8 Vereine gemeldet.

Trotz der furchtbar schwülen Atmosphäre im Saale hatte sich eine reiche Corona eingefunden, die dem Wettgesang nicht allein mit der größten Aufmerksamkeit folgte, sondern aushielt, aushielt mit wahrhaft spartanischem Gleichmuthe, der Schweißtropfen ungeachtet, die in reicher Fülle sich in den Nacken ergossen.

Als sehr gelungen und künftigen derartigen Festen zur Nachahmung empfohlen werden darf das

wohlgelungene Arrangement.

Die einzelnen Vereine betraten durch den kleinen Saal das sehr geräumige Podium. Im Vordergrund hatten die Preisrichter Platz genommen. Nach jeweils erfolgtem Vortrage trat die eine Partei nach rechts ab, während der folgende Verein die Stelle des vorhergehenden einnahm. Nur so war es möglich nicht allein die erwünschte Ordnung einzuhalten, sondern auch die Fülle von Wettgängen, 47 an der Zahl, in der verhältnißmäßig kurz bemessenen Zeit von ca. 5 Stunden zu Ende bringen zu können.

Nach Beendigung des zweiten Wettgesangskonzerts vereinigten sich die Sänger in der Ausstellungshalle zur Gesammtprobe für das am Montag stattfindende Festkonzert.

In dem festlich beleuchteten und geschmackvoll mit Guirlanden dekorirten großen Festhallesaal begann sodann um 8 Uhr das

Festbankett,

das einen großartigen, des schönen Festes würdigen Verlauf nahm. Auf der Gallerie hatte sich ein anmuthiger Kranz Damen eingefunden, die trotz der ziemlich hohen Temperatur, die im Saale herrschte und die Anwesenden von Zeit zu Zeit veranlaßte, die herrliche würzige Luft in dem prächtigen zauberhaften Stadtgarten zu genießen, bis gegen Schluß tapfer aushielten. Die stattliche festlich gestimmte Versammlung machte einen imposanten Eindruck, der wohl im Herzen aller Theilnehmer eine bleibende Erinnerung an das 5. Sängerbundesfest bilden dürfte. Das Programm eröffnete die Grenadierkapelle mit einem von ihrem Dirigenten Herrn A. Boettge komponirten und dem badischen Sängerbund gewidmeten „Sängermarsch", der dem hervorragenden Kompositionstalent HerrnBoettge's wiederholt das ehrendste Zeugniß ausstellt; der stürmische Beifall, welcher demselben zu Theil wurde, ist der sicherste Beweis dafür, daß Herr Boettge mit diesem wirkungsvollen Marsch wieder einen Schuß in's Schwarze gethan. Von mächtiger tief ergreifender Wirkung war der, nach der herrlichen Ouvertüre „Friedensfeier" von K. Reinecke vom Gesammtchor der Karlsruher Vereine unter Leitung des hochverdienten Festdirigenten Gageur, der von den Sängern mit nicht endenwollenden Hochs begrüßt wurde, gesungene Schottische Barbenchor von H. Silcher; derselbe gelangte mit bewundernswerther Präzision und brillanter Nuancirung in vollkommenster Weise zum Vortrag und gab den auswärtigen Sängern Gelegenheit, ihre Anerkennung für diese bedeutende und mit so großer Bravour durchgeführte Leistung der Sängervereine der Feststadt in brausendem Jubel Ausdruck geben zu können. Nicht minder verdienten Beifall fanden die Spezialchöre der hiesigen Gesangvereine „Liederhalle", (Dirigent Herr Gageur) mit dem Lied „Vor der Schlacht" von F. Schmalholz, „Badenia" (Dirigent Herr Hofmusikus Aug. Beck) mit dem Lied „Der frohe Wandersmann" von H. Mendelssohn, „Frohsinn" (Dirigent Herr Gustav Reuther) mit dem Lied „Flieg aus mein Lied" von Jötze, „Concordia" (Dirigent Herr Hofschauspieler E. Hunkler) mit dem Liede „In den Alpen" von Fr. Hegar, „Liederkranz" (Dirigent Herr Musikdirektor Julius Scheidt) mit dem Volkslied „Prinz Eugenius" nach der ältesten Aufzeichnung von 1711 für Chor und Orchester bearbeitet von Ed. Kremser. Das dem deutschen Volke gewissermaßen in Fleisch und Blut übergegangene Prinz Eugeniuslied wirkte durch die Art und Weise seines Vortrages so gewaltig, daß der Beifall zum brausenden Orkan anschwoll. Man konnte beim Vortrag dieser schönen ausgewählten Männerchöre wieder die erfreuliche Wahrnehmung machen und gereichte es uns zu besonderer Genugthuung auch von fremder Seite bestätigt zu hören, daß in Karlsruhe die Pflege deutschen Männergesangs mit seiner veredelnden hohen sittlichen Einwirkung auf Herz und Gemüth in erfolgreichster Blüthe steht und ihre würdigsten Vertreter beherbergt. Als erster Redner trat der Festpräsident Hr. Bürgermeister Schnetzler auf, der in schwungvollem gedankenreichem Toast das Hoch auf S. K. H. den Großherzog ausbrachte, das von der ganzen Versammlung mit heller jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde, wie auch die spätere Mittheilung, daß S. K. H. der Erbgroßherzog auf Morgen telegraphisch seine Theilnahme an den morgigen Veranstaltungen des Sängerbundesfestes angezeigt habe. Herr Schnetzler führte in seiner Rede Folgendes aus:

Hochansehnliche Versammlung! Liebe Sangesbrüder!

Wie Ihnen wohl bekannt sein dürfte, hat diese festliche Halle, welche uns heute zu schöner Kunstbethätigung und froher Geselligkeit vereinigt, im Jahre 1877 d. i. vor nunmehr 13 Jahren durch die Sänger Badens ihre erste Weihe erhalten; von ihnen rührte das erste Hoch, das — herzlicher Begeisterung entquollen — diese weiten Räume durchbrauste, und es galt, wie selbstverständlich, dem geliebten Fürsten unseres Heimathlandes. Das ist nun schon lange her und wer von Ihnen wie ich die damaligen Festtage miterlebt und mitgenossen hat, dem wird es wohl auch ergehen wie mir: er wird nicht hindern können, daß ihm ein wehmüthiger Klang in die alte freundliche Erinnerung hereintönt, er wird sich sagen müssen, wie flüchtig die Zeit auf leiser Sohle dahin eilt und er wird auch an manches blühende Glück zu denken haben, das ihm herbstlicher Hauch unterdessen entblättert und verweht hat.

Aber nicht nur in der bescheidenen Enge, darin die Schicksale des Einzelnen sich abspielen, auch auf den weiten Gebieten des öffentlichen Lebens wirkt in ewiger Rastlosigkeit die umgestaltende Kraft der Zeit. So hat sich denn auch im Verlaufe dieser entschwundenen 13 Jahre in den Verhältnissen unseres Vaterlandes Vieles und Bedeutendes verändert. Große Männer, unsterblich in ihren Wirken, sind dem Schauplatze ruhmvollerThätigkeit entrückt worden; der greiseHeldenkaiser zu dem wir so lange in Liebe und Ehrfurcht emporgeblickt, er steht zwar noch in lebendiger Deutlichkeit vor dem rückschauenden Auge unseres Geistes, aber der wiederkehrende Frühling grüßt ihn nicht mehr unter den Edeln der Erde und der milde Schein der blauen Blume, die in den wogenden Aehrenfeldern sich entfaltet, vermag sein freundliches Auge nicht mehr zu ergötzen. Er ging dahin und mit seinem Scheiden gelangte eine glänzende und glorreiche Periode deutscher Geschichte zum Abschluß. Eine neue Zeit ist angebrochen; neue Bedürfnisse tauchen empor und streben machtvoll nach Befriedigung, um neue Ideen wird eifrig gekämpft, und gut ist, daß auch manch' ein alter unausgefochtener Streit wohlthätiger Vergessenheit dabei anheimfällt.

Wenn uns aber heute nach 13 Jahren das stürmische Hoch in der Seele nachklingt, mit welchem wir damals das Festbankett des Sängertages eröffneten, dann muß es uns eine freudige Genugthuung sein, daß durch alle Wechselfälle einer so langen Zeit hindurch der fürstliche Mann, dem jenes Hoch gegolten, kraftvoll und rüstig in die Gegenwart herüberdauerte und daß auch die Liebe dauerte, davon der verklungene Ruf ein Zeugniß war.

Verehrte Sangesbrüder! Wenn in einer Versammlung badischer Bürger die Aufforderung ergeht, dem Landesherren herzliches Dankwort und frohen Festgruß zu widmen, so bedarf dies keiner Erläuterung und keiner Begründung. Von welchem Standpunkt auch der Einzelne die öffentlichen Dinge betrachten mag, der Erkenntniß kann gewiß kein wahrhafter und aufrichtiger Mann sich verschließen, daß unser Großherzog ein hingebender, aufopfernder Diener des Volkswohles ist. Freien und unbefangenen Sinnes, duldsam und gerecht, ein starker und doch zugleich ein gütiger und milder Herr, hat er in langen, gesegneten Regierungsjahren uns daran gewöhnt, ihm Gehorsam und Treue nicht nur als schuldigen Unterthanenzoll, sondern als das freie, durch keine Macht erzwingbare Geschenk inniger Verehrung entgegen zu bringen.

Meine lieben Sangesbrüder! Die Vereinigungen, in denen wir uns zusammenschlossen und die Zwecke, die wir damit erstreben, liegen weit ab von dem Kampfplatze politischer Parteigegensätze, aber mit den vaterländischen Dingen stehen sie doch in einem nahen und lebendigen Zusammenhang. Der ist des deutschen Liedes unwerth, dem es nicht Liebe lehrt zum deutschen Lande, dem es nicht Flügel leiht, über die niederen Sphären selbstischer Interessen zu edlem Gemeinsinn sich emporzuschwingen, dem es das Herz nicht öffnet für die heilige Begeisterung, darin die Völker ihre große Thaten vollbringen. Wir aber wollen des deutschen Sanges würdig sein: nicht nur als sinnlicher Wohlklang soll er das Ohr uns umschmeicheln, nein, er soll uns auch die Seele heben zu Allem, was schön, edel und gut ist. Wie eine Geisteskrankheit ist es in weite Kreise des Volkes gedrungen, daß in der Gleichheit des Besitzes und Genusses die große Frage des allgemeinen Menschenwohles sich enträthsle und daß blinkendes Geld der Zauberschlüssel sei für jegliches Glück. Wer aber seine Augen offen hält für die Wirklichkeit der Dinge, der sieht wohl, daß nicht in der Fülle sinnlichen Genusses das wahre Glück begründet liegt, der weiß, wie frohgemuth und hellgestimmt auch ein Bedürftiger durch's Leben wandern kann und wie bettelarm an Herzensfreude gar mancher ist und bleibt, der strotzt in Pracht und Ueberfluß.

Das ist nun die Aufgabe einer jeglichen Kunst, daß sie den Menschen aus dem Staube irdischen Sorgens emporträgt zu den reinen Freuden des Idealen; das ist insbesondere auch die Aufgabe der Sangeskunst, zu deren Pflege Sie m. H.H. sich vereinigt haben. Wir alle aber wollen eifrig dahin streben, daß diese Aufgabe wirklich erfüllt werde. Dann wird der deutsche Gesang auch in Zukunft bleiben, was er zum Heile des Volkes immer gewesen ist: — nicht eine politische, aber eine patriotische Macht! Dann wird auch ferner auf seinen geflügelten Klängen die Vaterlandsliebe in die deutschen Herzen einziehen, die Begeisterung für das Große und Edle und die herrliche Mannestugend der Treue.

Ein solches Streben, meine ich, liegt auch im Sinne des theuern Fürsten, der selber immer die Künste geliebt und gefördert hat, weil er wohl weiß, daß unter der Hülle des Schönen das Gute sich birgt.

So hat denn auch Seine Königliche Hoheit die Gnade gehabt, Seine persönliche Theilnahme an unserm Feste zuzusagen. Er wird Morgen den Festzug entgegennehmen und dem Festkonzerte beiwohnen und damit den hiesigen Sängertagen die beste Weihe geben. Wir, der Festausschuß, wir haben Ihn darum gebeten, wir haben es zagenden Herzens fast wie etwas Unrechtes gethan, weil wir die Unzahl der Ansprüche kennen, die an die Güte Seiner Königlichen Hoheit immer und immer herantreten, wir haben es aber dennoch gethan, weil wir wohl wissen, daß den badischen Sängern allen keine höhere Freude erwachsen könnte als die, den Landesherrn in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen.

Und nun fordere ich Sie auf, zum Zeichen dankbarer Verehrung und als Gelöbniß wandelloser Treue, in den Ruf mit mir einzustimmen: Seine Königliche Hoheit, unser geliebter Großherzog, er lebe hoch!

Nach dem Spezialchor der „Liederhalle" Karlsruhe: „Vor der Schlacht" Dichtung von Theodor Körner, komponirt von K. F. Schmalholz — sprach Hr. Landgerichtsrath Rothweiler folgende Worte:

Hochgeehrte Festversammlung!

Führ' uns, Allmächtiger, Führ' uns Allgütiger!
Führ uns zur Schlacht und zum Siege!

Diese Klänge, — welche soeben verrauschten — waren das demuthvolle, heiße Gebet, mit dem unsere Väter zur Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands — zum Kampfe wie zum Tode bereit — um Erlösung flehten von schmachvoller und qualvoller Fremdenherrschaft — und aufgerichtet und begeistert durch die feurigen Mahnrufe ihrer Liedersänge, errangen sie in schwerem Kampfe wieder unseres Landes Freiheit. —

Die damals blutgetränkte Saat ist aufgegangen, zu unserem Heile! denn fort und fort rief seitdem das deutsche Lied zur Pflege vaterländischer Gesinnungen, zur Sammlung und Einigung bis uns glorreich und machtvoll das jetzige Reich erstand.

Der deutsche Sang war es, der in die Herzen
Des Volkes gelegt hatte, die deutsche Saat. -
Wann nicht das deutsche Lied gewesen —
Unmöglich war die deutsche That! —

Wie Siegesbanner rauschen deßhalb unsern Sängerfahnen durch Alldeutschland und kunden den Siegeslauf des deutschen Liedes und die wunderbare Allgewalt mit der es unsere Gemüther beherrscht.

Euch, werthen Sänger, brauche ich das Lied nicht zu preisen. Ihr Alle kennt die Macht der Klänge, die bald jauchzende Lust bekunden — bald in ernsten Tönen klagen, die wie lichter Sonnenschein die von Sorgen bedrückten Herzen beleben — welche bald das geheimnißvolle Weben, die Pracht und Majestät der Natur in ergreifenden Weisen schildern — bald im schönen Dienste der Barmherzigkeit die Herzen öffnen, auf daß sie hülfbereit sind für des Lebens Noth und Elend!

Wir preisen das Lied als unseren treuesten Freund, der in allen Lebenslagen uns echt, wahr und innig zur Seite steht, wir preisen das Lied als die unzerstörbare duftreichste Blüthe, entsprossen dem urkräftigen Borne deutschen Gemüthslebens. Deshalb sollen die Sänger, wo immer sie sich zusammenschaaren, ihre Fahne auf vaterländischem Boden aufpflanzen — denn nur in des Vaterlands Größe ruht treu und sicher unser Aller Wohl, und der stolze reiche Liederbaum ist reich und stolz nur dann, wenn er tief wurzelt in vaterländischer Erde!

Nachdem das deutsche Schwert, geweiht und geschärft durch deutschen Sang, geschaffen hat, was uns vor Allem Noth gethan — und sich nunmehr alle Kräfte auf offener, freier Kampfesbahn messen — laßt uns Sänger auch die Waffen schwingen, welche die Gottheit uns als wunderbare Gabe verliehen hat. Wie das deutsche Lied mit hellem Klange siegreich in die äußeren Feinde gefahren ist, — so soll nach innen die Macht des Liedes vollenden, was das Schwert nicht vollbringen kann.

Unser Lied — in einigem Klange — soll löschen der Zwietracht Fackeln, soll tödten der Selbstsucht Fluch, soll heilen Alle von geistiger Blindheit, von geistigem Hochmuth und Wahn, soll — wohin es schallt — Haß und Groll verjagen, soll Liebe wecken und Vertrauen, — die Sänger alle sollen das Banner tragen, das Eintracht trägt hinaus in alle Gauen!

Dieser Geist des deutschen Liedes, der unserem Volke erst das wahre Sängerpfingsten bringt, walte über allen unseren Sängern, und über unserem ganzen, großen schönen Vaterlande und mächtig erschalle unser Ruf: Das deutsche Lied, es lebe hoch!

Herr Irschlinger aus Mannheim feierte in kurzen dankenden Worten die Feststadt Karlsruhe und deren Stadtrath, der sich in so hervorragender Weise um das schöne Gelingen des Festes verdient gemacht habe. Sein Hoch galt der Feststadt und dem Festausschuß.

Herr Stadtrath Ludwig gedachte in warmen Worten der Festgäste, namentlich auch derjenigen aus den benachbarten Staaten, indem er zugleich auf die hohe patriotische Bedeutung des Liedes hinwies und auf die ersteren ein von den Karlsruher Sängern lebhaft aufgenommenes Hoch ausbrachte.

Ein Gesammtchor der Karlsruher Vereine, das ewigjunge „Deutsche Lied" von J. W. Kalliwoda und der Marsch „Mit Gott für Kaiser und Reich" von C. Lehnhardt beschloß das Programm, nach dessen Beendigung die Theilnehmer sich zum größten Theil nach dem luftigen und duftigen Stadtgarten „ergossen".

Bis spät in die Nacht herrschte in den Straßen, namentlich der Karlfriedrichstraße ein ungewohntes großstädtisches Leben und Treiben und so führte eine wonnige Maiennacht den ersten Tag des Sängerbundesfestes seinem würdigen Ende entgegen.

Zweiter Tag.

Trotz der wundervollen Maiennacht war es jedem nur einigermaßen mit den Witterungsverhältnissen Vertrauten klar, daß ein Umschlag des Wetters entweder für die nächsten Tage zu erwarten war, oder unmittelbar bevorstand. Schon schoben sich da und dort dunkle Wolken an dem nächtlichen Himmel zusammen, Frau Luna fand für gut, sich einen Hofstaat beizulegen und die Quäker im Sumpfe hielten ihr Abendkonzert geräuschvoller, als sie gemeinhin bei Aussicht auf fortdauernde gute Witterung zu thun pflegen. Trotz dieser ungünstigen Vorzeichen ließ sich unsere Sängerschaar nicht abhalten, die nöthigen Vorkehrungen für den bevorstehenden

Festzug

zu treffen. Allein Jupiter Pluvius hatte sich einmal vorgenommen, die Festfreude zu stören, so weit ihm das unter den obwaltenden Verhältnissen möglich war. Der Regengott setzte seine finsterste Miene auf und grau in grau schmolz Montag Morgens Erde und Himmel zusammen. Einen Regenschauer um den anderen sandte der mißvergnügte Gott auf die lechzende Erde nieder, so daß die Aussichten auf das Zustandekommen des Festzugs kleiner und kleiner wurden. Allein die heitere Stimmung vermochte er nicht zu bannen. Trotz des fadenartig niederrieselnden Nasses sammelten sich die Sänger an ihren Standorten, und gewissermaßen „unter'm Regendach" setzte sich programmgemäß der

imposante Festzug

zur bestimmten Zeit in Bewegung. Wir glauben uns eine Wiederholung der Zugsordnung ersparen zu können, da die „Badische Presse" ihren Lesern bereits eine eingehende Beschreibung des Zuges geliefert hat. Schier endlos an Zahl marschirten die Sängermassen daher, ihrer frohen Laune trotz der Unbill der Witterung freien Lauf lassend und in ihrer Gesammtwirkung ein Bild bietend, das trefflich mit den zahlreichen Dekorationen der Häuser und Straßen harmonirte. Schmetternde Fanfaren, der Klang der Schwegelpfeife mischte sich in den hellen Ton der Trommeln und erzeugten jene prächtige urfidele Stimmung, wie wir sie bei unseren Festen gewohnt sind.

148 Vereine mit 108 Fahnen ohne die hiesigen Vereine und Fahnen zählte derselbe. Besonders erwähnenswerth ist der Aufzug der Karlsruher Rudergesellschaft, welcher ein reichbekränztes Boot getragen auf den stämmigen Schultern von 4 Mitgliedern mit sich führte.

Der Festzug

bewegte sich von der Kriegsstraße aus durch die Karl-Friedrich-, Kaiser- und Waldhornstraße nach dem

Großh. Schloß,

woselbst Se. Königliche Hoheit der Großherzog und Erbgroßherzog vom Balkon des Schlosses aus die Huldigung der Vereine entgegennahm. Freudige Hochrufe erschollen von jedem einzelnen Vereine, welche von den Königlichen Hoheiten durch Grußzeichen erwidert wurden, auch am Palais Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm brachten die Vorbeidefilirenden auf den beliebten Prinzen Hochrufe aus. Der Zug schob sich dann durch die Wald- und Kaiserstraße dem Marktplatze zu und löste sich dort auf. Eine zahllose Menschenmenge hielt trotz des rieselnden Regens aus und erfreute die zahlreiche Sängerschaar durch jubelnde Zurufe und reiche Blumenspenden.

Mittlerweile hellte der Himmel wieder einigermaßen auf, die Witterung wurde etwas behaglicher und die Hitze der verflossenen Tage hatte einer verhältnißmäßigen Kühle Platz gemacht. Gleich nach dem Mittagessen wälzte sich sich lawinenartig ein Menschenstrom nach dem andern dem Festplatze zu, um sich den richtigen Platz in der Festhalle für das

Festkonzert

sichern zu können. Lange vor Beginn desselben war der riesige Saal gefüllt. Kurz vor Beginn des Konzerts traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog, von begeisterten Hochs empfangen, im Saale ein und nahm auf den reservirten Ehrenplätzen der Gallerie Platz. Außerdem bemerkten wir unter den hohen Gästen S. K. H. den Erbgroßherzog, Prinz Wilhelm, Prinz Karl, Prinz Max, Prinzessin Wilhelm, Erbprinzessin Marie von Meiningen, Gräfin Rhena, Hr. v. Edelsheim, Oberstkammerherr v. Gemmingen, der preußische Gesandte v. Eisendecher, Staatsminister Turban und Finanzminister Ellstätter, der kommandirende General v. Schlichting. Von großartiger mächtiger Wirkung waren die unter Leitung des von den Anwesenden wiederholt ausgezeichneten Festdirigenten Herrn Gageur zum Vortrag gelangten Gesammtchöre, die sämmtliche ohne Schwankung sicher und erfolgreich durchgeführt wurden. Die Sicherheit, welche bei einem derartigen Massenchor wohl die meisten Schwierigkeiten bereitet, war bewundernswerth, die harmonische Reinheit, die Klangschönheit der einzelnen Stimmabtheilungen kamen in wirkungsvollster Weise zur Geltung; es kamen nachfolgende Chöre, wobei den instrumentalen Theil die Grenadierkapelle übernommen hatte, zum Vortrag: „Der 66. Psalm für Chor und Orchester" von V. Lachner, „Still ruht der See", die innige gemüthstiefe Volksweise von H. Pfeil, die dadurch noch besonderes Interesse hervorrief, daß sie von ihrem Komponisten selbst dirigirt wurde, „Lieb Heimathland ade", Volksweise von K. Isenmann, „Weihe des Gesangs" für Chor und Orchester von W. A. Mozart, „Dort liegt die Heimath mir am Rhein" von K. Attenhofer, wobei die Soli von den Gesangvereinen „Liederhalle" und „Liederkranz" Karlsruhe gesungen wurden, „Wohin mit der Freud", Volksweise von F. Silcher, „Im Mai", Volksweise von C. Spohn, „Meeresstille und glückliche Fahrt", für Chor und Orchester von K. L. Fischer, „Suomi's Sang" von Fr. Mair, „Schwur freier Männer" von F. Mendelssohn-Bartholdy, „Der deutsche Baum" von J. W. Kalliwoda, „Freiheitslied" von V. E. Becker, „Sturmesmythe" von Fr. Lachner. Die einzelnen Nummern des Programms wurden mit stürmischem Beifall begleitet.

Gleich darauf bestieg der Bundespräsident, Herr Sauerbeck, die Rednerbühne, um die Preisvertheilung stattfinden zu lassen. Vorausschickend bemerkte er, daß er sich in erster Linie eines angenehmen Auftrages zu entledigen habe, eines sangesbrüderlichen Grußes, welchen der Vorstand des allgemeinen deutschen Sängerbundes dem badischen mit herzlichen Glückwünschen verbunden habe zugehen lassen. Dann dankte Sprecher mit warmen Worten dem Preisrichterkollegium, dessen Zusammensetzung von vornherein zu großen Erwartungen berechtigte, dessen Amtswaltung letztere noch übertroffen habe. Sei man schon an und für sich glücklich ob der Gewinnung so bewährter Kräfte gewesen, so habe die Werthschätzung der fünf Richter sich im Laufe des Festes noch gesteigert. Und im Hinblick darauf bitte er den Musikdirektor und Dirigenten des Kölner Männergesangvereins, Herrn Zöllner, über den allgemeinen Eindruck, welchen die Leistungen der badischen Sänger bei dem Kollegium hinterlassen hätten, sich auszusprechen.

Dieser Aufforderung Folge leistend, nahm Herr Zöllner für einige Minuten den Platz des Herrn Bundespräsidenten ein, um sich speziell an die Sänger zu wenden. Diese Absicht zwang ihn, dem Publikum den Rücken zuzudrehen, eine Mißlichkeit, die er humorvoll

zu entschuldigen wußte. Dann äußerte er, nach einigen einleitenden Bemerkungen über die ihm und den übrigen vier Herren zugefallene Ehre, daß die Preisrichter insgesammt den Leistungen des badischen Sängerbundes der nur einem von ihnen bekannt gewesen sei, aufrichtigen Beifall zollen mußten, daß sie aber keineswegs in der Lage wären, ein in jeder Beziehung zutreffendes Urtheil zu fällen. Es seien ihnen durch die Bestimmungen der badischen Wettgesangordnung hemmende Fesseln angelegt worden, und wo sie, über vollständige Urtheilsfreiheit verfügend, gewissen Vereinen erste oder zweite Preise oder Preise überhaupt hätten zuerkennen dürfen, da seien sie zu theilweiser Unbilligkeit verurtheilt worden. Darum habe auch das Preisrichterkollegium beschlossen, eine Erklärung über die Unzweckmäßigkeit einiger Satzungen zu geben.

Betont müsse auch werden, daß die Vorprüfung der Vereine sehr günstige Resultate geliefert habe und daß jenes emsige Hinstreben nach der Palme, welches die Sangesbrüder insgesammt bewiesen hätten, thatsächlich der Weg sei, um den ganzen Bund wie seine einzelnen Theile der Erfüllung höchster Aufgaben entgegen zu zu führen. Uebrigens seien die ausgetheilten Preise nicht als ein Zeichen großer Kunstleistungen, sondern vornehmlich als Aufmunterung zu betrachten, während die Vereine, denen eine lobende Erwähnung nicht hätte zu Theil werden können, zum Verzagen keinen Anlaß hätten, da Zufälligkeiten wie im Leben überhaupt, so auch bei Wettgesangskonzerten eine große Rolle spielten und da ein Preisrichter dem Irrthum so gut unterworfen sei wie jeder andere Mensch. (Das Bravo, welches an dieser Stelle die Worte des Redners begleitete, war zu charakteristisch, als daß es nicht verzeichnet werden müßte.) Es sei wünschenswerth, wenn die badischen Vereine fortführen auf der betretenen Bahn und wenn ihre treue Hingebung an die schöne Sache des Gesanges immer mehr erstarke. Lebhafter Beifall lohnte des Redners wirkungsvolle Worte. Dann betrat der Bundespräsident wieder die ragende Stelle und von dem Jubel der Preisgekrönten immerfort unterbrochen, verlas er die Namen der glücklichen Vereine in der Reihenfolge, wie sie aus der Prüfung hervorgegangen waren.

Volksgesang für Landvereine.

Ein erster Preis wurde keinem Vereine zugesprochen.

Zweiter Preis:

Nr. 1. Frohsinn Hornberg,
„ 2. Eintracht Bulach,
„ 2. Harmonie Radolfzell,
„ 3. Gesangverein Ladenburg,
„ 4. Eintracht Brötzingen,
„ 5. Liederkranz Sinsheim a. d. Elsenz,
„ 6. Singverein Neckarbischofsheim,
„ 7. Liederkranz Wehr,
„ 8. Lyra Rintheim,
„ 9. Sängerkranz Dill-Weißenstein,
„ 10. Sängerbund Neustadt-Brötzingen,
„ 10. Sängerbund Huchenfeld.

Volksgesang für Stadtvereine.

Erster Preis:

Nr. 1. Liederhalle Mannheim,
„ 2. Liederhalle Pforzheim.

Zweiter Preis:

Nr. 1. Sängerhalle Mannheim,
„ 2. Deutscher Liederkranz Basel,
„ 3. Harmonie Säckingen,
„ 4. Liedertafel Mülhausen i. Elsaß,
„ 5. Concordia Lahr,
„ 6. Liederkranz Schwetzingen,
„ 7. Männergesangverein Mannheim,
„ 7. Liedertafel Heidelberg,
„ 8. Liederkranz Konstanz,
„ 9. Liederkranz Eberbach,
„ 10. Gesangverein der Nähmaschinenbauer in Durlach,
„ 11. Concordia Pforzheim,
„ 12. Frohsinn Bretten,
„ 13. Liederkranz Lahr,
„ 14. Musik- und Männergesangverein Stadt-Kehl,
„ 15. Männergesangverein der Kaiserlichen Artillerie-Werkstätte in Straßburg i. E.,
„ 15. Flora Mannheim,
„ 16. Gesangverein Triberg,
„ 17. Frohsinn Freiburg-Wiehre.

Kunstgesang.

Erster Preis:

Nr. 1. Liederkranz Mannheim,
„ 2. Männergesangverein Pforzheim,
„ 3. Singverein Mannheim.

Zweiter Preis:

Nr. 1. Liedertafel Pforzheim,
„ 2. Männergesangverein Straßburg i. E.,
„ 3. Sängerbund Hohenbaden in Baden-Baden,
„ 4. Concordia Freiburg,
„ 5. Männergesangverein Freiburg.

Das Siegesgeschrei der Preisgekrönten war manchmal so schrill, manchmal so keck, manchmal so grotesk, daß die Anwesenden aus dem Lachen gar nicht herauskamen. Selbst die fürstlichen Herrschaften verbargen ihre heitere Laune nicht. Aber der Lärm wurde schließlich, zumal da viele Sänger noch während der Preisvertheilung das Podium verließen, so arg, daß der Herr Bundespräsident sich nur mit Mühe noch verständlich machen konnte und daß er sichtlich aufathmete, als er zur Schließung der Versammlung übergehend, den Festtheilnehmern die Hoffnung auf frohes Wiedersehen bei dem sechsten badischen Sängerfeste zuzurufen Anlaß nahm. Auch er wurde mit einer wahren Sturmfluth von Bravos überschüttet. Während sich daraufhin die Räume allmählich leerten, ließ sich S. Kgl. Hoheit der Großherzog die Vorstände der einzelnen Vereine, die unterhalb des Podiums eigens zu diesem Zwecke Aufstellung nehmen mußten, vorstellen. Für jeden hatte er einige freundliche Worte und man sah es den einzelnen Herren schon von Weitem an, wie freudig betroffen sie von der Herzensgüte unseres erlauchten Landesherrn waren. Fast eine ganze Stunde widmete der edle Fürst dem gedachten Zwecke und man konnte bei dieser Gelegenheit der beglückenden Wahrnehmung sich nicht entziehen, daß sein Aussehen ein vortreffliches, strotzende Gesundheit verrathendes ist, wie denn auch die Gesichtsfarbe und die Haltung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs auf volle Wiedergenesung schließen läßt. Mit dieser frohen Zuversicht durfte man von dem Festkonzerte Abschied nehmen.

Einen würdigen Abschluß fand der heutige Tag und damit wohl auch der eigentliche Theil des Festes durch das, dank der fortdauernden günstigen Witterung doch noch möglich gewordene

Stadtgartenfest.

Hatte der herrliche Park schon während der beiden Tage das Entzücken unserer Gäste wachgerufen, so war der Abend wohl geeignet, sie in förmliche Extase zu versetzen. Vom magischen Glanze übergossen, der von den Tausenden und Abertausenden Gasflammen ausging, die roth, blau und gelb durcheinanderliefen und sich mit dem saftigen Grün der Blätter mischten, lag der herrliche von Tausend und aber Tausend Menschen belebte Garten wie ein Märchen aus 1001 Nacht da. Einen reizenden Anblick bot der nächtliche See, der mit Gasflämmchen, die aus dem Boden aufzusteigen schienen, vollständig umsäumt war. Trotz des vorgerückten Abends war der See noch vollständig belebt; wie auf den Lagunen Venedigs kreuzten sich zahlreiche Gondeln und heitere und ernste Melodien drangen aus den nimmermüden Kehlen unserer Sänger zum Abendhimmel hinauf. Scheffels, unseres unvergeßlichen Dichters, wehmüthige Klage

„Es wär so schön gewesen,
Es hat nicht sollen sein"

klang häufig über die Wasserfläche, eine Huldigung, der Büste des Dichters zugebracht, die gleichfalls inmitten der illustren Gesellschaft ihren Platz gefunden hatte, die den See umgab. War die Luft auch einigermaßen feucht und kühl, der Stimmung vermochte sie keinen Einhalt zu thun. Bis spät in die Nacht hinein dauerte die Festfreude, die schließlich in dem allgemeinen Ruf ausklang: großartiger, gewaltiger in seiner Gesammtwirkung mochte das Allgem. deutsche Sängerfest in Wien ausfallen, behaglicher, gemüthlicher konnte es nicht gefeiert werden. Kein Mißton über die Dauer des Ganzen. Zur Harmonie der Töne trat die Harmonie der Herzen und begeisterte Sänger wie Zuhörer. Es bedurfte langer, rastloser Arbeit, die endlos scheinenden Schwierigkeiten zu überwinden und daraus jene Einheitlichkeit zu formen, die dem Feste seinen ausgesprochenen Charakter gab. Unsere Behörden, der Festausschuß, all die zahlreichen in Bewegung gesetzten Kräfte haben gezeigt, was zielbewußtes, thatkräftiges Handeln zu schaffen vermag. Im Diadem unserer Stadt strahlt ein neuer Stern, dessen Glanz so bald nicht verbleichen wird, die Erinnerung an das

5. badische Sängerbundesfest.

Es erübrigt uns noch einiges über die dekorative Ausschmückung der Feststadt zu sagen:

Einen Hauptanziehungspunkt bot der herrliche Brunnen auf dem Marktplatz, der denn auch Tag für Tag von einer dichten Menschenmenge umlagert war, die es nicht satt wurde dem melodischen Rauschen des Wassees zu lauschen. Einen imposanten Anblick namentlich Nachts bot der eigentliche Festplatz mit der prächtigen Festhalle. Oberhalb des Haupteingangs desselben hatten die Büsten unseres Großherzogs und der Großherzogin Luise in einem Palmenhain ihren Platz gefunden. An verschiedenen Theilen der Stadt erhoben sich Triumphbögen, so in der Herrenstraße, am Eingang der Kreuzstraße, der Waldhornstraße, deren Inschriften immer wieder auf die Wirkung des Gesangs auf die Volksseele hinwiesen, eine Wirkung die im Laufe der Tage in zahlreichen Reden und Toasten zu Tage trat.

Wir lassen, um ein möglichst übersichtliches Bild über das Ganze zu geben, einen Theil desselben folgen:

Waldhornstraße.

1.
Auf ihr Sänger, singet, stoßet an und trinket,
Hoch leb' jeder deutsche Mann,
Der noch Lieder singen kann!

2.
Seid Willkommen Sangesbrüder,
Lasset hören Eure Lieder.

3.
Willkommen ihr Sänger aus Fern und Nah'
Laßt Eure Banner wehen,
Und ruft mit freudigem Hurrah:
In Karlsruh' ist es schön.

Waldstraße.

(Vorderseite.)
Hoch deutscher Wein,
Hoch deutsche Maid,
Hoch deutsches Lied
Für alle Zeit.

(Rückseite.)
Wer nit vergnügt sein kann
Soll aus der Welt naus gan!

Auch an zahlreichen Privathäusern waren entsprechende Inschriften ernsten und launigen Inhalts angebracht. Den Vogel schoß aber ab — denn er verband das Nützliche mit dem Angenehmen, Herr Schirmfabrikant Hitz.

Seid herzlich willkommen von Berg und Thal
Ihr sangeskundigen Gäste,
Hell treffe die Sonne mit goldigem Strahl
Euch alle beim fröhlichen Feste.
Und wird Euch ihre Gluth am Ende zur Qual
Kauft Schirme, hier trefft ihr das Beste
Und bringt hübsche Schirme den Frauen nach Haus
Sie zürnen dann nicht, bleibt auch lange ihr aus.

Herrenstraße.

(Vorderseite.)
Sängerheim Liederhalle.
Willkommen Badens Sängerbund
Durchjauchzt es Stadt und Halle,
Ein Sängergruß aus Herzensgrund
Erbraus' in mächt'gen Schalle.

Das Lied das heute uns vereint
Zu frohem Festestreiben
Für Wort und That ist's deutsch gemeint
Und soll uns deutsch verbleiben.

(Rückseite.)
Vaterland unser Hort
Hell das Lied:
Frei das Wort!
Kühn die That!
Gieb Gott uns die Gnad!
1842.

Uns'rer Lieder Klänge, Läuten deutscher Eintracht Frühling ein.
1867.

Liederhalle Sang und Wort,
Pflegt was schon ist fort und fort.

Am Bahnhof Eingang Kreuzstraße.

(Vorderseite.)
Ihr frohen Sänger aus Nah und Fern
Euch hört, Euch sieht ein Jeder gern.

(Rückseite.)
Des Sängers Lust, des Sängers Freud':
„Ein frischer Trunk, 'ne frische Maid!"

Kreuzstraße.

(Vorderseite.)
Ein Sängerstreit ein edler Streit,
Möcht's keinen sonst geben allezeit!

(Rückseite.)
Wer nicht kann lieben, trinken, singen,
Dem wird auch sonst nicht viel gelingen.

Für heute ist bekanntlich ein Ausflug nach Baden-Baden geplant. Ob derselbe zu Stande kommt, ist zur Zeit, wo wir diesen Bericht schreiben, noch nicht bekannt. Uebrigens verließen gestern Nacht noch nach dem Zauber der Maiennacht im Stadtgarten zahlreiche Gäste mit den Nachtzügen die Residenz. Es ist eben nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen und nach Tagen des Genusses macht der Ernst des Lebens wieder gebieterisch seine Rechte geltend.

Wir nehmen somit heute schon Abschied von unseren Gästen mit den schön empfundenen Dichterworten:

Wenn Menschen auseinandergehn,
So sagen sie auf Wiedersehn!

Unserem jugendlichen Herrscher,

dem thatkräftigen Kaiser Wilhelm ist am Sonntag ein Unfall passirt, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Als der Kaiser sich mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen Nachmittags in Potsdam in einem Einspänner von dem neuen Palais nach der Dampferstation begab, scheute das Pferd, dessen Zügel der Kaiser selbst führte, bei der Kreuzung der Marienstraße und der Jägerallee. Bei einem starken Anprall des Wagens gegen den Rinnsteinbord sprang der Kaiser heraus und fiel auf den rechten Arm, wenige Schritte weiter schlug der Wagen um, wobei auch der Erbprinz von Meiningen herausfiel. Der Kaiser und der Erbprinz traten darauf in eine nahegelegene Villa, wohin sich auch die Kaiserin, welche in einem zweiten Wagen mit den kaiserlichen Prinzen gefolgt war, begab, und warteten daselbst die Ankunft eines neuen Wagens ab. Mit diesem setzten dann das Kaiserpaar und der Erbprinz von Meiningen die Fahrt nach der Dampferstation fort, von wo mit der „Alexandra" eine Spazierfahrt nach der Pfaueninsel unternommen wurde. Wie sich nachträglich herausstellte erlitt der Kaiser bei dem Unfall eine Distorsion des rechten Fußes. Durch einen etwa handtellergroßen Bluterguß wurde eine Schwellung des Fußes verursacht, welche den Kaiser verhinderte, dem heutigen Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons beizuwohnen.

Tagesneuigkeiten.

München, 26. Mai. (Der Prinzregent von Bayern.) Anläßlich des Ablebens des Erzbischofs

von Bamberg richtete der Prinzregent gestern aus Wien an das Bamberger Domkapitel ein Handschreiben, worin es heißt: Den Verblichenen schmückten die schönsten und reichsten Tugenden, er war ein Kirchenfürst von tiefer Frömmigkeit, unablässiger Sorge für die anvertraute Erzdiözese, von treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit. Ich habe denselben stets in besonderem Maße geschätzt und werde ihm immerdar ein freundliches, dankbares Andenken bewahren.

Oberammergau, 26. Mai. (Die Passionsspiele der Oberammergauer.) Die heutige erste Aufführung des Passionsspiels war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Das völlig neu hergerichtete Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Zuschauer, deren Zahl sich auf mehr als 4000 belief, waren von der Darstellung sichtlich tief ergriffen.

Kösen, 25. Mai. (Denkmal-Enthüllung.) Die Enthüllung des auf der Rudelsburg von den deutschen Korpsstudenten dem Andenken Kaiser Wilhelms I. gewidmeten Denkmals hat heute Vormittag daselbst unter großer Betheiligung junger und alter Korpsstudenten und eines zahlreichen Publikums stattgefunden. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm der Festtheilnehmer abgesandt. Gestern Abend ist hier ein Festkommers abgehalten worden, bei welchem ein Salamander anf den Fürsten Bismarck gerieben wurde. Von dem Fürsten, welcher hiervon telegraphisch benachrichtigt worden war, traf heute Morgen ein Danktelegramm ein.

Budapest, 26. Mai. (Eisenbahnunfall.) Auf der Station Rakos-Csaba der ungarischen Staatsbahnen fuhr letzte Nacht der von Budapest kommende Lastzug mit vollem Dampf auf den dort stehenden Omnibuszug. Die drei letzten Personenwagen desselben wurden zertrümmert, vier Personen getödtet, einer schwer verwundet und überdies zahlreiche Passagiere leicht verletzt. Ein Hilfszug brachte die Reisenden halb drei Uhr Morgens hierher zurück. Als Ursache des Unglückes wird offiziell angegeben, daß der Lokomotivführer des Lastzuges das Warnungssignal übersehen und mit vollem Dampf in die Station eingefahren sei. Eine Untersuchung ist eingeleitet. In der Stadt erregten übertriebene Gerüchte über den Unglücksfall große Aufregung.

Sansibar, 26. Mai. (Wißmann.) Der Reichskommissar Wißmann tritt heute seine Urlaubsreise nach Europa an.

Badische Chronik.

⚹ **Heinsheim,** 24. Mai. Heute um 9 Uhr wurde zwischen hier und Gundelsheim eine männliche Leiche geländet. Man vermuthet, daß es die des vor einigen Tagen in Heilbronn ertrunkenen Schiffsjungen aus Haßmersheim ist.

* **Mannheim,** 20. Mai. In verschiedenen hiesigen Bürgerkreisen ist der Gedanke aufgetaucht, der Militärbehörde vorzuschlagen, jenseits des Neckars eine neue Kaserne nebst den nöthigen Stallungen zu errichten, wogegen man von der Militärbehörde die seitherige Dragonerkaserne nebst Stallungen als Ersatz verlange. Die Stallungen sollen dann abgerissen und der dadurch erhaltene freie Platz mit einem Denkmal in Gestalt eines großartigen Brunnens mit dem Standbild des Großherzogs geschmückt werden. Gelegentlich der in 2 Jahren stattfindenden 40jährigen Regierungsfeier des Großherzogs sollen die Pläne zu diesem Nationaldenkmal fertiggestellt, das Denkmal selbst aber innerhalb 10 Jahren errichtet werden, damit am goldenen Jubiläum das Denkmal enthüllt werden kann. Man zweifelt nicht daran, daß dieser Gedanke sowohl von der ganzen hiesigen Einwohnerschaft als auch von derjenigen des ganzen Landes freudigst aufgenommen und seiner Verwirklichung entgegengeführt wird.

* **Schopfheim,** 24. Mai. Am 4. Juni wird S. K. H. der Großherzog die strategische Bahn einer Besichtigung unterziehen. Der Chef des Großen Generalstabes, Graf Waldersee, wird an der Fahrt theilnehmen. — Wie wir schon vor einiger Zeit berichten konnten, gedenken die Mitglieder der zweiten Kammer, die neuen Bahnen zu befahren. Wie nunmehr feststeht, ist dazu Samstag, 31. Mai, in Aussicht genommen. Die Abgeordneten verlassen Karlsruhe Morgens halb 6 Uhr, werden voraussichtlich über Immendingen fahren, in Schopfheim Nachmittags im Gasthaus „zum Pflug" das Essen einnehmen und Abends nach Karlsruhe zurückkehren.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Die silberne Medaille wurde der Firma A. Darnbacher Sohn in Bühl für Kirsch- und Zwetschgenwasser und reinen Affenthaler Rothwein auf der Würzburger Kochkunstausstellung zuerkannt. — Die neue Wasserleitung in Müllheim wird im Sommer ihrem Zweck übergeben werden. Das Röhrennetz in der Stadt ist vollständig gelegt, die einzelnen Abzweigungen in die Häuser gehen ebenfalls ihrer Vollendung entgen. — Die im Jahre 1849 von der Prinzessin Maria von Baden gegründete Marien-Waisenanstalt in Mannheim begeht im nächsten Monat ihr ihr 50jähriges Bestehen. — Die Handelskammer von Lahr nahm einen Antrag des Vorsitzenden an, die Großh. Regierung unter Darlegung der vorliegenden Beschwerden zu bitten, eine Erhöhung der Besteuerung der Hausierer und Detailreisenden in dem Maße eintreten zu lassen, daß ein Ausgleich geschaffen wird für die Mehrbelastung, welche dem ansässigen Kaufmann aus den fast überall und theilweise erheblich gestiegenen Gemeindeumlagen ꝛc. erwachsen ist. Ein weiterer Antrag auf vollständige Unterdrückung des Hausierergewerbes fand keine Unterstützung. — An der Itterbach in Eberbach beabsichtigt ein Consortium von Heidelberg und Mannheim eine große Fabrikanlage für Baumwollenweberei zu erbauen, wenn sie die vorhandene Wasserkraft von 300 Pferdekräften ausnützen können. — Die Berliner Hunde-Ausstellung, die dieser Tage stattfand, wurde auch von einem Einwohner Pforzheim mit schönstem Erfolge beschickt. Herr Maischhofer, (Firma Schag), bekanntlich ein großer Liebhaber und Besitzer seltener und schöner Hunde, hatte einen Bernhardiner und eine deutsche Dogge ausgestellt. Der Bernhardiner wurde mit einem Preis ausgezeichnet und auf die deutsche Dogge fielen sogar 4 erste und Ehrenpreise; außerdem erhielt Herr Maischhofer für die letztere noch einen Spezialpreis, weil die Dogge der größte Hund dieser Rasse auf der ganzen Ausstellung war. — Ein furchtbarer Hagelschlag ging Freitag Abend von 5—7 Uhr über Badenweiler und Müllheim nieder, so daß das Wasser sich am Eisenbahndamm stockte und die Müllheimer Feuerwehr zur Wehr des Wassers aufgeboten werden mußte. Die Hagelkörner fielen in Nußgröße und dürfte demnach enormer Schaden entstanden sein. — Der Schaden, den die am Dienstag Abend niedergegangenen Gewitter auf Gemarkung Engen angerichtet haben, wurde nach ungefährer Schätzung auf 135,000 Mk. bemessen, dürfte jedoch 200,000 Mk. übersteigen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Mai.

)(**Der Festbrunnen** auf dem Marktplatz, der bei allen Festtheilnehmern Bewunderung erregte, wird heute Abend zwischen 9 und 10 Uhr bengalisch beleuchtet werden.

§ **Einbruch.** Bezüglich der Notiz über den Einbruch in der Oberdirektion ist noch nachzutragen, daß der Thäter von der Kirchstraße aus einen Fensterladen gewaltsam öffnete, d. h. den Haken von Außen ohne Zweifel mit einem Stock aushängte und eine Fensterscheibe eindrückte, wodurch er das Fenster öffnen konnte und einstieg; im Innern wurden eine Thüre und 5 Tischschubladen mit einem Brecheisen geöffnet und aus einer derselben nur 20 Stück Cigarren im Werthe von 1 Mk. entwendet, mehr hatte der Thäter nicht gefunden. In einer der erbrochenen Schublade lagen 85 Mk. und in einer andern 70 Mk., welche der Dieb zum Glück, wie es scheint, in der Eile übersah.

§ **Ein Bierbrauer** in der Kaiserstraße wurde von einem Taglöhner durch Vorzeigung eines auf einen Balier gefälschten Zettels um 5 Mk. betrogen.

§ **Einem Dienstmädchen** in der Karlfriedrichstraße wurde eine Granatbroche im Werthe von 8 Mk. entwendet; Thäterin ist eine schon wegen Diebstahl in Untersuchungshaft befindliche Kollegin.

§ **Einem Dienstmädchen** in der Kaiserstraße wurde an ihrem Schlafzimmer der schon etwas lockere Thürkloben herausgerissen und ein Koffer, in welchem 27 Mk. baar und einige Kleidungsstücke sich befanden im Gesammtwerth von 60 Mark, entwendet.

§ **Einem Händler** in der Werderstraße wurden nach und nach durch seine Dienstmagd etwa 100 M. unterschlagen; dieselbe wurde in Haft genommen.

§ **Entwendet** wurde einem Kaufmann aus Stuttgart im Bahnzug von Maximiliansau bis Karlsruhe ein Sommerüberzieher im Werthe von 80 M.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 26. Mai. Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons wurde heute in der herkömmlichen Weise abgehalten. Der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten, die Kaiserin wohnte der Feier mit den drei ältesten Prinzen persönlich bei. Ferner nahmen an der Feier Theil der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin und Tochter, Prinzessin Feodora, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin und andere Fürstlichkeiten, sowie die Generalität zahlreiche und andere höhere Offiziere und die freundherrlichen Militärattaches. Nach dem Gottesdienste, welchen der Hof- und Garnisonsprediger Konsistorialrath von Hase abhielt, fand Parade statt, darauf erfolgte die Speisung der Truppen. Prinz Friedrich Leopold brachte das Hoch auf die Armee, der kommandirende General des Gardekorps, General von Meerscheidt-Hüllessen, das Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Musikkapellen „Heil Dir im Siegerkranz" intonirten. Später fand ein Diner im Grottensaal des neuen Palais statt, zu welchem gegen 150 Einladungen ergangen waren.

Linz, 26. Mai. Die zehnte Hauptversammlung des deutschen Schulvereins, zugleich die Feier des zehnjährigen Bestandes des letzteren, hat heute hier unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Stürmisch begrüßt wurden die reichs-deutschen Gäste, unter denen sich unter anderen Oberamtmann Dr. Groos-Bretten befand. Der Obmann Weitlof betonte in seiner Begrüßungsrede, daß das enge Bundesverhältniß zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich den Frieden verbürge; und in seinen Grenzen könnten sich die nationalen Sympathien entwickeln. Das Fest verlief in schönster Weise.

London, 26. Mai. In einem an die „Times" gerichteten spöttischen Briefe als Antwort auf die letzte Rede Lord Salisburys über die afrikanische Politik der Regierung erklärt Stanley, er persönlich habe nur ein sentimentales Interesse an Afrika, spreche aber im Interesse von Freunden, welche ihr Geld auf Grund des von der Regierung ertheilten Freibriefes angelegt hätten, welcher letztere vollständig werthlos würde, wenn man die Forderungen der deutschen Kolonialpartei bewillige. Falls Lord Salisbury nicht gegenüber Deutschland auf der strengen Durchführung der in der ursprünglichen Abmachung enthaltenen Bestimmungen bestehe, dann wäre es besser, die ganze britische Interessensphäre an Deutschland abzutreten und den englischen Kapitalisten sofort klar zu machen, wie groß ihr Verlust ist. — Der „Daily Chronicle" erklärt, daß Unioro, welches von der englischen Regierung an Deutschland überlassen worden sei, vertragsmäßig der Türkei gehöre.

Telegramme der „Badischen Presse".

Berlin, 27. Mai. (Ankunft 9 Uhr 30 Min.) **Der Kaiser fuhr vorgestern mit dem Erbprinzen von Meiningen aus. Der Kaiser kutschirte selbst. Plötzlich schlug der Wagen um. Der Kaiser sprang heraus, der Erbprinz wurde auf die Straße geschleudert und verletzte sich im Gesicht und an der Seite. Der Kaiser verstauchte den Fuß und muß das Bett hüten.**

Paris, 25. Mai. **Ausständische Arbeiter von Bessèges erschienen gestern früh an den Gruben Eingängen und suchten die friedlichen Arbeiter zwangsweise an der Einfahrt zu verhindern. Militär ist requirirt. — Am Bahnhof in Saint Lazare schoß gestern Abend 11 Uhr ein Franzose aus Eifersucht auf einen deutschen Hauptmann, Namens Simendinger aus Mülhausen (Elsaß), der nach Angabe des Mörders im Begriffe war mit dessen Frau nach Amerika zu entfliehen. Simendingers Zustand ist lebensgefährlich.**

Paris, 25. Mai. **Das Project, welches die egyptischen Delegirten über die neue Anleihe im Namen des Kediven dem Minister des Auswärtigen Ribot unterbreiteten und das angenommen worden, hat hauptsächlich folgende Paragraphen: Der ägyptische Finanzminister ist ermächtigt eine neue Anleihe zu nicht höher als 4% auszugeben. Zweitens: Die neue privilegirte Schuld, Domänenschuld, Daira, ist endlich assimilirt und der neuen 5% privilegirten Schuld untergeordnet; ebenso untergeordnet den Domänial-Hypothek-Obligationen zu 5% und der allgemeinen Schuld der Daira. Artikel drei stellt die Mittel fest, welche für die Anleihe zur Verfügung gestellt werden. Artikel 6 bestimmt, daß diese Anleihen vor Ablauf von 15 Jahren nicht zurückgezahlt werden können. Artikel 7 bestimmt, daß das Ergebniß der Verkäufe der Staatsdomänen nach wie vor ausschließlich zur Amortisation der Domänial und Daira-Schuld verwandt werden soll.**

Jolimont, 25. Mai. **Die Delegirten Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Belgiens stimmten alle, von den Engländern 21 gegen 9 für die gesetzliche Einmischung des Staates bei Regelung der Festsetzung der Arbeitstaner und des Lohnes. Der Congreß nahm ferner einstimmig den Antrag an, der alle Bergarbeiter Englands, Frankreichs und Deutschlands einladet gemeinsam am 1. Mai 1891 in ganz Europa zu gleicher Zeit eine große Aktion zu beginnen.**

London, 27. Mai. (Ankunft 10 Uhr.) **„Standard" erfährt, Caprivi begleite den deutschen Kaiser nach England, um Salisbury persönlich zu versichern, daß die ausgezeichneten Beziehungen, welche Bismarck eingeleitet, von ihm weiter gepflegt werden.**

London, 25. Mai. **Daly chroniele läßt sich aus Rom telegraphiren, daß der verhaftete italienische Ingenieur Mastacchi die Festungspläne von Genua an den Secretär des deutschen Consulates, Namens Canzler verkauft habe, Canzler sei nach der Schweiz geflüchtet?**

Newyork, 25. Mai. **Der oberste Gerichtshof lehnte die Genehmigung der Revision wegen Irrthum im Prozeß des Mörders Kemmler ab, dessen Hinrichtung durch Electricität nunmehr unstatthaft wird.**

Briefkasten der Redaktion.

W. St. in Villingen. Das Buch kostet 3 Mk. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

J. A. in W. und Andere. Offenburger Loose sind schon seit letzter Woche bei uns und laut uns zugegangener Nachricht auch an der Hauptversandtstelle in Offenburg vergriffen und konnten wir trotz wiederholter Bemühung keine mehr erhalten. Wir machten dies auch schon in Nr. 120 vom 24. Mai bekannt.

Die heutige Nummer enthält den **vollständigen Festbericht** über das 5. badische Sängerbundesfest in Karlsruhe, nebst **sämmtlichen Reden,** dem **Urtheil der Preisrichter** und den Namen **aller wettsingenden** und **aller preisgekrönten Vereine.**

Preis pro Nummer 5 Pfg.

Gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke erfolgt Frankozusendung.

Die Expedition der „Bad. Presse".

Bekanntmachung.

Nr. 4829. Der Druck der neuen Bauordnung, sowie eines Anhanges, der die ergänzenden Gesetze und Verordnungen enthält, soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Die Bedingungen sind auf der diesseitigen Kanzlei einzusehen.

Angebote sind bis zum 31. d. M. bei uns einzureichen. (5177

Karlsruhe, den 22. Mai 1890.

Der Stadtrat.

Schnetzler. Grosch.

Bekanntmachung.

Die Ausfolgung weiterer Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen des Großh. Bad. 4-procentigen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1880 betreffend.

Zu den noch nicht gekündigten Schuld-Verschreibungen des 4-procentigen Badischen Eisenbahnanlehens von 1880, deren erstmals ausgegebenen Zinsscheine auf 1. Juli l. J. zu Ende gehen, werden für die Zeit vom 1. Juli 1890 bis dahin 1900 weitere Zinsscheine nebst Talons ausgefolgt.

Die Besitzer fraglicher Schuldverschreibungen können die neuen Zinsscheine gegen Rückgabe der mit der ersten Zinsscheinreihe ausgegebenen Talons unter Beifügung eines nach Litera und Nummern geordneten Verzeichnisses vom 1. Juni 1890 ab sowohl bei unterzeichneter Kasse, als auch durch Vermittelung des Großh. Hauptzollamts Mannheim, der Großh. Hauptsteuerämter, Obereinnehmereien, Domänenverwaltungen und Salineverwaltungen, sowie der Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a. Main und der **Direction der Discontogesellschaft** in Berlin beziehen.

Die Ausgabe der Zinsscheine bei **diesseitiger** Stelle erfolgt während der üblichen Geschäftsstunden Zug um Zug. Dagegen werden die obengenannten **vermittelnden** Staatsverrechnungen und Bankhäuser jeweils über die bei ihnen eingereichten Talons dem Ueberbringer Quittung ausstellen; die Verabfolgung der betreffenden Zinsbogen wird durch dieselben Stellen längstens nach Umlauf **eines** Monats gegen Rückgabe der mit Empfangsbescheinigung zu versehenden Quittungen geschehen.

Auswärtigen Besitzern werden auf ihre Gefahr und Kosten die den frankirt einzusendenden Talons entsprechenden Zinsbogen unter voller Werthangabe — sofern eine andere Werthbezeichnung nicht ausdrücklich verlangt wird — durch die Post zugeschickt werden.

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Abgabegeschäftes wollen die Besitzer gedachter Schuldverschreibungen die Talons gleichzeitig bei Einlösung des laufenden Zinsscheins abgeben. Sollte ein Talon abhanden gekommen sein, so ist, wenn noch nicht geschehen, die unterzeichnete Kasse alsbald unter Vorlage der betreffenden Schuldverschreibung davon in Kenntniß zu setzen, worauf der neue Zinsbogen an den Besitzer der letzteren verabfolgt werden wird.

Karlsruhe, den 22. Mai 1890.

Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Helm. (5160

Holzversteigerung

Die **Gr. Bezirksforstei St. Blasien** versteigert am

Dienstag, den 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Adler zu Todtmoos aus den Domänenwalddistrikten **Superioratswald, Groß- und Kleinfreiwald**:

30 Tannenstämme I. u. II. Cl., 83 III. Cl., 284 IV. Cl., 475 Sägklötze I. Cl., 456 II. Cl., 97 Lattenklötze, 60 Deichel, 111 Gerüststangen, 15 buchene und 2 ahornene Klötze, 302 Ster fichtene und 83 Ster weißtannene Rollen (Papierholz), 8 Ster buchenes und 25 Ster tannenes Spaltholz;

sodann aus dem **Groß- und Kleinfreiwald**: 5171

458 Ster buchenes und 216 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz.

Der heutigen Nummer liegt für unsere verehrlichen Stadt-Abonnenten eine Beschreibung u. Ansicht des Bades Boll (bei Bonndorf) bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. (5185

Buckskin-Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werden im Auftrage im **Auktionslokal, Zähringerstraße 29**, gegen Baarzahlung zum Höchstgebot öffentlich versteigert:

1 große Parthie Buckskin in schicklichen Eintheilungen und verschiedenen Dessins, 1 Parthie getragener Herren- und Frauenkleider.

Liebhaber ladet höflichst ein (5188

S. **Hirschmann**, Auktions-Geschäft.

Heugrasversteigerung.

Der diesjährige Heugraserwachs von den ärarischen Wiesen wird wie folgt versteigert:

Montag, den 2. Juni, vormittags 9 Uhr

in der Wirtschaft „Tivoli" bei Karlsruhe von 73 ha des Kammerguts Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe und Durlach und von der Wiese hinter der Mittelmühle, Gemarkung Durlach;

Dienstag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr

im Lamm zu Rüppurr von 56 ha der Gewanne obere und untere Mühlwiesen, Salmenwiesen, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Rüppurr;

Mittwoch, den 4. Juni, vormittags 9 Uhr

im Lamm zu Rüppurr von 67 ha der Gewanne Weierwald, Fohlenweide, Seewiese und großer Schellenberg des Kammerguts Rüppurr und der Hägenichbruch- u. Bittelwiese, Gemarkung Ettlingen.

Karlsruhe, den 22. Mai 1890

Großh. Domänenverwaltung.

5109 Kreutz.

Bekanntmachung.

Am 4. Mai d. J. hat sich hier der **Sanitäts-Verband** gegründet, welcher seinen Mitgliedern freie ärztliche Behandlung, sowie die unentgeltliche Abgabe der Medikamente gewährt.

Der Beitrag zu diesem humanen Institut beträgt monatlich:

a) für eine ganze Familie M. 1.50,
b) für Mann mit Kinder oder Frau mit Kinder M. 1.25,
c) für eine einzelstehende Person beiderlei Geschlechts . . . . . M. —.75.

Die Aufnahme beträgt 1 Mark und kann im Bureau (**Kalnbach**'sche **Restauration**, Nebenzimmer) von 1 bis 8 Uhr an Werktagen, sowie von 9 bis 12 Uhr an Sonntagen gemacht werden. (4587

Der Geschäftsführer: J. Hoffarth

!Noch nie so so schön!

Damen-Schmuck:

Broschen

von 10 Pfg. an bis zu den feinsten, in Bronce, Bein, Stein, Korallen und Jet (4927

Halsketten, Armbänder, Medaillons, Uhrketten, Schwarzer Schmuck,

größte Auswahl.

C. Garbrecht,

Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt (5153

vorzügliche Göttinger Cervelatwurst, Salami, Frankf. Leberwurst, sehr gute hierländische Kartoffeln, Malta-Kartoffeln und Filder-Sauerkraut.

Wiener Appetitkäse (Liptauer)

eingetroffen bei (5168

Hermann Munding.

Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstraße.

Danksagung.

Der Männergesangverein **„Concordia"** in Freiburg sagt dem verehrlichen **Festausschuß** und der **tit. Einwohnerschaft Karlsruhe's**, insbesondere aber den Herren Festführern Werkführer **Bretschger** und Registrator **K. Lenz** (Liederhalle), wie Herrn Museumswirth **Horst** für die gastliche Aufnahme, der guten Führung und der vortrefflichen Bewirthung herzlichen Dank.

5187) **Der Vorstand.**

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 27. Mai: 2. Quartal. 69. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. — Anfang: ½7 Uhr. Ende neun Uhr. Kasse-Eröffnung: 6 Uhr.

Liedertafel.

Mittwoch Abend:

Probe.

4713) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Dienstag Abend:

Probe.

4714) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. (4870

Heute Dienstag:

Vereins-Abend.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (4712

Fromage de Brie-, Camemberts-, Neuchâteler, Rouquefort- } **Käse**

empfiehlt

Hermann Munding,

Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstraße. (5167

Mittagstisch.

Einige solide Herren können sehr gutes Mittags- und Abendessen erhalten zu sehr billigem Preis: Luisenstraße 93, 2. Stock. 5052

Heiraths-Gesuch.

Ein pensionsberechtigter höherer Staatsbeamter, Wittwer, in den 50er Jahren, evangelisch, sucht sich mit einem christlich gesinnten, gebildeten u. vermöglichen Mädchen — Wittwe ohne Kinder — zu verehelichen. Suchender hat seinen Amtssitz auf einem Schlosse in der schönsten Gegend des württemb. Unterlandes und erfreut sich einer rüstigen Gesundheit.

Gefl. Anträge mit eingehender und offener Schilderung der Verhältnisse und möglichst mit Beifügung der Photographie werden unter Chiffre H. 8756 zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse in Stuttgart** erbeten.

Strenge Diskretion zugesichert und verlangt. (5134

Reeller Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer (evang.), Vierziger, körperlich sehr gesund und von angenehmem Aeußern, mit nur zwei, jedoch versorgten Kindern, sucht, aus Mangel an Damenbekanntschaft, sich auf diesem Wege wieder zu verehelichen. Derselbe ist tüchtiger Geschäftsmann, bekleidet gegenwärtig einen Vertrauensposten in einem größeren Fabrikationsgeschäfte und besitzt einiges Vermögen, hat jedoch die Absicht, ein eigenes Geschäft zu gründen. Hierauf reflektirende Damen in entsprechendem Alter, Wittwen nicht ausgeschlossen, welche Sinn für Häuslichkeit und Familie haben und einiges Vermögen besitzen, wollen ihre Offerten mit Angabe ihrer näheren Verhältnisse, womöglich mit Anschluß der Photographie, vertrauensvoll unter Nr. 5172 an die Expedition der „Bad. Presse" einsenden. Discretion beiderseitige Ehrensache.

Zieh-Harmonika's,

das beste in diesem Fabrikat, von 2 Rm. an, mit 2 Bässen; ebenfalls die **neuen Concertinas** und **Ockerina** empfiehlt

C. Garbrecht,

Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.

Verlag: Stuttgart, Hohenheimerstraße 29. 4948

---

1 Kind wird geg. einmalige Entschädigung in gute Pflege oder für ganz angenommen. Off. unt. Nr. 5180 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Verloren

wurde Samstag 5 Uhr von der Akademie- nach der Westendstraße ein schwarz- und weißkarrirtes gebügeltes Hemd. Der redliche Finder möge dasselbe gegen Belohnung abgeben

5178) Westendstr. 45, Seitenb. 3. St.

Haus mit Conditorei- u. Spezerei-Geschäft

wird gegen entsprechende Anzahlung zu **kaufen gesucht** und sieht Offerten entgegen **J. Müller**, Agentur „Germania" Schützenstr. 4, Karlsruhe. (5176

Bäckerei-Verkauf.

Eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete gute Bäckerei in **Karlsruhe** ist unter günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch **Ad. Kast**, Waldstraße 29, 2. Stock. (5183

Zweirad 138 Cm. hoch, gut erhalt. neu ausgebess., billig zu verkaufen b. Mechanik. **Scholl**, Karl-Friedrichstr. 15. (5147

Junge echte

Bulldoggen

zu verkaufen. (5142

E. Rettich, Waldshut.

Nicht zu übersehen.

Zwergspitzer, jung, scharf, anhänglich, gut erzogen, sehr wachsam, folgsam, ein Paar zusammen oder einzeln, sind billig zu verkaufen; dieselben sind passend auf's Land. Näh. Kaiserstr. 139, 4. Stock, rechts. (4996

Haus-Verkauf.

Ein neu erbautes, dreistöckiges Haus gut rentirend, mit Stallung für 8 Pferde, im westlichen Stadttheil, hat preiswürdig zu verkaufen

5182) **Ad. Kast**, Waldstraße 29.

Tüchtige Steinmetzer und Schleifer

finden sofort, auch später bei **hohem Accord** dauernde Beschäftigung.

Marmor-, Granit- und Syenitwerke, K. E. Deussen & Cie.,

Diez a/L. (5136

Eine perfekte Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, **zum 1. Juli d. J.** nach **Rastatt gesucht.** Zeugnisse und Lohnansprüche einzusenden an (5042

Frau **von Hagen,** Hauptstraße Nr. 155.

Acquisiteure

jeden Standes werden gegen **hohe Provision** seitens einer soliden **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.**

Offerten befördert die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 3796.

Zwei tüchtige Schreiner-Gehilfen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Rudolf Brechtel,**

5186 Leopoldstraße 11.

Stellen finden

für sogleich und später: Köchinnen, Kellnerinnen, Zimmermädchen, einfache Mädchen für Küche u. Hausarbeit, sowie jüngere Mädchen zu Kindern durch das Stellenvermittelungsbureau von Frau **Maier**, Kaiserstr. 14 a. 4196

Gesucht werden: Hotel- und Restaurant-Kellner, Köchinnen, Zimmermädchen, Kellnerinnen, Haus- und Küchen-Mädchen durch **J. Müller**, Bureau „Germania", Schützenstraße 4, Karlsruhe. 5174

Mädchen, welche das **Kleidermachen** erlernen wollen, können eintreten. Zähringerstr. 77, 1 Tr. hoch. (4948

Für 2338

Hotels

empfehle für sofort und auf kommende Sommer-Saison tüchtige Kellner, Köche, Hotelburschen, Kutscher und Diener, sowie Köchinnen, Haushälterinnen, Hotel-Zimmermädchen, Büffetdamen u. gewandte hübsche Kellnerinnen.

Das Haupt-Placirungs-Bureau für Hotel- und Herrschaftspersonal von K. Tröster Karlstr. 17 in Karlsruhe.

Stellen suchen: Oberkellner, Köche, Kellner, Hotel- und herrschaftliche Diener, Gärtner, Büffetdamen, Bonnen, Laden- und Zimmerjungfern 2c. durch **J. Müller**, Büreau „Germania" Schützenstraße 4, Karlsruhe. (5175

Personal, als: Köche, Kellner, Portiers, Diener, Kutscher, Buchhalter, Gärtner, Konditoren, Haushälterinnen, Bonnen, Verkäuferinnen, Buffetdamen, Zimmermädchen, Kellnerinnen, Köchinnen, Hausmädchen 2c. 2c. empfiehlt und placirt bestens seit 1871

J. Müller, Bureau Germania,

3803 Schützenstraße 4, Karlsruhe.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiges **Mädchen** in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle bei einer besseren Herrschaft. Zu erfragen Kreuzstraße 8 im Laden, Ecke Kaiserstraße. (5179

Stelle-Gesuch.

Ein solid. fleißiges **Mädchen** sucht mit guten Zeugn. bis zum 24. Juni d. J. Stelle in Karlsruhe bei einem Bäcker oder Metzger als Ladnerin; sieht mehr auf anständige Behandlung als auf hohen Lohn Gefl. Offerten unter Chiffre K. M. erbittet sich das Stellen-Vermittlungs-Bureau von **Karl Fried. Hellmuth**, Pforzheim. Commissionsfreie Vermittlung. (5076

Haushälterin.

Eine gewandte, in allen häuslichen Arbeiten tüchtig, sucht Stelle hier oder auswärts. Näheres bei **G. Philipp**, Kaiserstr. Nr. 11. 5118

Wohnung.

Karlvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

Amalienstraße 20, Seitenbau 3. St. ist auf 1. Juni ein möbl. Mansardenzimmer an einen Herrn zu vermiethen. (5184

Spitalstraße 49, 2. Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, sogleich oder bis 1. Juni zu vermiethen. 5165

Für kl. Pensionäre 2c. oder für eine Familie von 2—3 Personen ist auf prächtigem bequemem Platz des Bühler- und Gärtelbachthales Wohnung frei geworden, und ist für die Sommermonate oder für's Jahr billig zu vermiethen.

Adressen unter Nr. 505[illegible] an die Exped. der Bad. Presse abzugeben.

Gute Restauration.
Mittagessen.
Lokal mit Klavier f. Gesellsch.

Hellberg.

3985

15 Minuten vom Lokalbahnhof Ettlingen-Holzhof entfernt.

Prächtige Aussicht.
Schöne Spaziergänge
im angrenzenden Wald.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Détail-Geschäft nebst Engros-Lager** in mein Fabrik-Gebäude

Gartenstrasse 6

vis-à-vis der Maschinenbau-Gesellschaft

verlegt habe und empfehle ich **sämmtliche Eisenwaaren** wie seither zu **den allerbilligsten Preisen.** (4410

J. Marum,
Baubeschlägefabrik.

Bad Sulzbach

4942

Station Hubacker **Bad. Schwarzwald** Renchthal

320 Meter über dem Meere, 1/2 Stunde von der Eisenbahn und 1 1/2 Stunden von den berühmten Wassenfällen von Allerheiligen entfernt, durch Errichtung einer Trinkhalle und eines Gesellschaftssaales verschönert und räumlich erweitert, bietet durch seine anmuthige idyllische Lage und die herrlichsten Buchen- und Tannenwaldungen in unmittelbarer Nähe, rühmlichst bekannte Küche und feine Weine, sowie billige Preise als Kur- und Ausflugsort besondere Annehmlichkeiten und wird daher Touristen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Bei längerem Aufenthalt Pension und für Vereine weitgehendste Zugeständnisse. **L. Börsig,** Badeigenthümer.

Wohnungswechsel.

Meine Pfandleihanstalt Zähringerstraße 50 befindet sich jetzt (4662

Zähringerstraße 17.

Achtungsvollst
Joh. Höfner, Schneidermstr.

Wohnungs-Veränderung.

Unsere Wohnung befindet sich jetzt
Hirschstraße 10, Karlsruhe,
zunächst der Kaiserstraße.
Ernst Deimling,
4943) Zahnarzt, nebst Tochter.

Spazierstöcke, Regen- u. Sonnenschirme

empfiehlt in reicher Auswahl 5162
A. Klingenstein,
Kreuzstr. 37, am Hauptbahnhof.

Färberei und chem. Wasch-Anstalt

Ed. Printz

10 Erbprinzenstraße 10
und
193 Kaiserstraße 193.

Chemische Reinigung
von Herren- u. Damenkleidern, Teppichen, Decken 2c.
Wascherei von Tüll-Vorhängen
und **Gardinen** jeder Art.
Färberei
für Kleider und Stoffe in den **modernsten** Farben.
Färberei für Möbelstoffe und Pelüsche. Vorzügliche Färbung für **seidene Kleider** (à ressort). Färberei und Wäscherei von **Straußfedern. Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgarderobe.** (3460

Luftkurort Michelbach

n **Murgthal,** Bahnstation Gaggenau und Rothenfels,
900 Fuss über dem Meer, am Fusse des Bernstein,
Gasthaus z. Engel.
Besitzer **Ferdinand Seitz,**
empfiehlt sein neu hergerichtetes Gasthaus in schöner Lage.
4987 Pension von Mk. 3.50 an.

Lederwaaren und Reise-Artikel

von jeher bekannt für
billig und gut.

Geldtäschchen,	Handkoffer,
Geldbeutel,	Reisesäcke,
Tressor,	Touristentaschen,
Visits,	Handtaschen,
Brieftaschen,	Reiserollen,
Cigarrenetuis,	Damentaschen,
Notes,	Schreibmappen,
Toiletts,	Handschuhkasten,
Poesie- und Schreibalbums,	Schmuckkasten,
	Toilettekasten,
Trinkbecher,	Plaidstemen.

Mein Lager ist stets in allen Preislagen auf das Beste sortirt.
C. Garbrecht,
4928 **Kaiserstr. 187.**

Bad und Luftcurort Kirnhalden

im bad. Schwarzwald,
900' üb. d. Meere. Eisenbahnstation Kenzingen.

Reizende geschützte Lage inmitten üppiger Buchen- und Tannenwalwaldungen. Kräftige Bergluft; angenehme Ausflüge; schöne Gartenanlagen. Das Anwesen ist durch Neubau bedeutend vergrößert und allen Anforderungen genügend. Bade-Einrichtung entsprechend den jetzigen Heilverfahren. Mineral-, Fichtennadel-, Salzbäder, elektrische und Dampfbäder; Douchen 2c. Milch- u. Molkenkuren. Kur- und Speisesaal, Billard-, Musik und Lesezimmer. Kegelbahn. Jagd- und Fischerei. Pension inkl. Zimmer Mk. 3—6. Familienwohnungen billigst. Saisondauer Mai bis Oktober. Badearzt Dr. Metz, seither in Karlsruhe. Post und Telegraph im Hause. Telephonverbindung mit Kenzingen. Auf Bestellung Wagen an der Bahn. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
4995) Der Besitzer **J. Ganss.**

Weisswein

von **45 Pfg.** an per Liter, in Fäßchen von 20 Liter an und mehr, garantirt naturrein, empfiehlt (4759

F. Bausback,
Kaiserstraße 134.

Sanatorium & Pension für Frauen.

für **unterleibskranke, nervenleidende** und **erholungsbedürftige**
Kaltwasserbehandlung, Sool- und Moorbäder, Massage, Diätkuren.
Prospekt wird auf Wunsch zugesandt. (3934
Markdorf bei **Friedrichshafen** a/Bodensee. **Dr. Krauss.**

Für Brautleute

sind fortwährend schöne, vollständige Betten, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Chiffonnieres, Waschkommode, Kommoden, Sophas, Plüsch-Möbel, Spiegelschränke, Vertikos, alle Arten Tische, Spiegel, Teppiche u. s. w. zu **sehr mäßigen Preisen**, Gallerien für Vorhänge von 1 Mark an, feine Wohn- u. Schlafzimmereinrichtungen in Eichen und Nußbaum gewichst unter Garantie zu sehr niedergestellter Berechnung.

NB. Für **Wiederverkäufer** empfehle sämmtliche Tapezierartikel mit Rabatt; ebenso alle Sorten Gestelle, Roßhaar, Seegras in großen und kleinen Parthien billigst. (4372

Jul. Weinheimer,
22 Kaiserstraße 22.

Von Hohenlohe'schen Suppen-Einlagen,

die wegen ihrer vorzüglichen Qualität rasch beliebt geworden sind, halte ich angelegentlichst empfohlen:

Hafergrütze; Hafermehl; Grünkerngries; Grünkernmehl; Erbsenmehl; Linsenmehl; Bohnenmehl; Gerstenschleimmehl; Reismehl; Kaiser suppengries; Julienne; Reis-Julienne und Tapioca-Julienne. 2320

N. J. Homburger,
50 Kronenstrasse 50,
Mehl-, Colonialwaaren- und Landesproduktenhandlung.

Offene Ladenmädchen-Stelle.

Eine Wittwe sucht in ihr bestehendes größeres **Manufaktur-, Kurz- u. Spezereiwaaren-Geschäft** auf einem größeren Platze eines Landortes ein tüchtiges, zuverlässiges Ladenmädchen, das angenehm mit der Kundschaft verkehren kann und möglichst mit den Artikeln vertraut ist. Großer Lohn, dauernde, angenehme Stellung, Familienbehandlung wird zugesichert.

Offerten unter Nr. 5110, am besten mit Photographie, sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Complette Fenster- u. Thürbeschläge

liefert von **einfachster** bis **feinster** Ausführung zu billigsten Preisen
Die Baubeschläge-Fabrik
J. Marum, Karlsruhe.
Zeichnungen und Preislisten auf Verlangen gratis. 4556

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.
Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753
Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

Cravatten, Gummiwäsche, Cravattennadeln, 5161
Hosenträger,
Kragen und **Manschetten**
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klingenstein,
Kreuzstr. 37, am Hauptbahnhof.

Zoologische Handlung.

(5108

30 Akademiestrasse 30.

Vorräthig sind: Papageien, Wellenfittiche, Tigerfinken, Astrilde, Schmetterlingsfinken, Nonnen (schwärzlich und gefleckt), Täubchen aus Mexiko, Elsterchen, Muskatfinken, Goldfische in großer Auswahl, ohne Konkurrenz. Alle Thiere werden in Pension genommen, kranke Thiere geheilt.

Erwartete Neuheiten
Cravatten
sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfiehlt billigst
Gustav Lang,
5112 Adlerstrasse 7,
nächst der Kaiserstr.

Baedeker's
Reisehandbücher,
Wörl's Reisebücher,
neueste Auflagen,
in der 5159
Buch-, Papier- und Galanteriewaaren-Handlung
W. Ludin,
64 Kaiserstraße 64.

Aechte
Wiener Meerschaum- und Bernstein-Cigarren- und Cigarrettenspitzen
empfiehlt in großer Auswahl 5160
A. Klingenstein,
Kreuzstr. 37, am Hauptbahnhof.

Glacéhandschuhe für Herren und Damen,
seidene, halbseidene fil d'Ecose-Handschuhe, Kinderhandschuhe 5158
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klingenstein,
Kreuzstr. 37, am Hauptbahnhof.

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** 2c. 2c. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die **Expedition** der „Badischen Presse", wo dieselben wöchentlich **2 Mal persönlich abgeholt** werden. (3955

Käse:

Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139
liefert vorzügliche Qualitäten
die **Käse-Großhandlung**
Leop. Kaiser, Waldshut.

Extrafeines
Nizzaer Olivenöl
empfiehlt (5069
L. Dörflinger,
Waldstraße 45.

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4[illegible]

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1889:

Begebenes Grundkapital	Mark	6000000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1889	„	3309147,70
Prämien- und Kapital-Reserven .	„	2639352 80
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1889	„	2647800181,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem Spiegelglasscheiben gegen Bruch.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Der General-Agent: J. Friedrichs, Kaiserstraße 172,

sowie die **Agenten:**

G. Bronner, Wilhelmstraße 1,
Rob. Gogel, Lindenplatz 1,
Louis Kruß, Waldstraße 44,
Philipp Lawo, Schillerstraße 23,
Sch. Peter, Lammstraße 7,
Sch. Strohmaier, Herrenstraße 8,
Emil Jakler, Buchhalter, B.-Baden,
J. Kappler, Verwalter,
Ed. Ruß, Beiertheim,
Bernh. Dewald, Maurerm., Bretten,
Chr. Geibel, Blechnermeister, Bretten,
Jac. Bertram, Hauptagent, Pforzheim
Carl Riegger, Kaufmann, Bruchsal,
K. Arghast, Kaufm., Büchenbronn,
Gustav Mann, Uhrmacher, Durlach,
Carl Heilmann, Wagnerm. Ettlingen,
Carl Wörner, Vers.-Inspector „
Aug. Maurer, Buchhalter, Gaggenau,
H. Doll, Kreisbaumwart, Grötzingen,
Gottl. Rockenberger, Wirth, Knielingen,
Alb. Neck, Eggenstein,
Fidel Hornung, Landw. Muggensturm
C. Faul, Bankier, Rastatt,
Hermann Günther, Rathschreiber, Schluttenbach,
C. A. Kröner, Landwirth, Wilferdingen.

Angesehene und thatkräftige Vertreter werden unter günstigen Bedingungen gesucht. (5135

Wirthschafts-Eröffnung.

Tit. Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Hause **Zähringerstraße 16** eine Wirthschaft errichtet habe und dieselbe **heute Samstag den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung eines gutes Stoffes **Lagerbier, reiner Weine, kalter** und **warmer Speisen** zu jeder Tageszeit meine werthen Gäste zu befriedigen.

514° Hochachtungsvollst

Ph. Zahn.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem tit. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter'm Heutigen **Friedenstraße 24** eine

Brod- und Feinbäckerei

errichtet habe. Mein Bestreben wird sein, mit nur guter und schmackhafter Waare meine Freunde und Gönner zu bedienen und dadurch das Vertrauen zu erwerben. (5166

Hochachtungsvoll

August Schuh,
Bäckermeister.

Karlsruher Asphalt- und Cement-Geschäft

Martenstein & Josseaux,

Grenzstraße 12 und **13.** Telephon Nr. 77.

Uebernahme von Cement- und Asphaltgussböden für Brauereien, Hofräume, Trottoirs, Keller, Remisen, Stallungen, Fabrikräume.

Asphalt-Parkettfussböden
in allen Holzarten. (5169

Wasserdichte Keller-Anlagen
unter 10jähriger Garantie.

Eindeckungen mit Holz-Cement und Dachpappe.

Lager in **Holzcement** sowie **Dachpappe von 17 Pf. an per □m** und **Asphaltisolirplatten.**

Zeugniß.

Ich Unterzeichneter bezeuge Herrn **Jakob Dummler, Backofenbauer** in **Karlsruhe** gerne, daß der mir von ihm erbaute Backofen mit indirekter Heizung für Kohlen, zwei Backräume übereinander, zu meiner besten Zufriedenheit erstellt wurde. Derselbe liefert ein sehr schönes Gebäck, auch ist die Hitze eine sehr langanhaltende bei äußerst wenig Brennmaterialverbrauch. Ich kann daher Herr **J. Dummler** meinen werthen Kollegen, die in die Lage kommen, einen solchen Ofen zu bauen, nur auf das Beste empfehlen, da derselbe bedacht ist, nur reelle Arbeit bei billiger Berechnung zu liefern. 5164

Karlsruhe, im Mai 1890.

August Frank,
Brod- und Feinbäckerei,
Adlerstraße Nr. 41.

Die Eröffnung

der in den prachtvollen Räumen des Hauses

Kreuzstrasse 10, nächst dem Hauptbahnhof u. Marktplatz

neu erstellten

Bier- und Weinwirthschaft

„Zur Stadt Mannheim",

verbunden mit **vorzüglicher Restauration,**

zeige hiermit ergebenst an und bitte unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung um geneigten Zuspruch. (5111

Frühstück 40 Pf.

K. Brandt.

Woll-Mousseline,

neue Sendung, neue Muster, bei

C. F. Kopf,

5115 **Karlstraße 29a, Kreuzstraße 3.**

Eine große Parthie sehr trockene

forlene und tanneue Schwarten-Abfälle

zu Anfeuerholz passend gesägt, empfiehlt in ganzen Fuhren und Centnerweise

A. v. Steffelin,
Dampfsägewerk, Holz- und Kohlen-Handlung,
4881 **Karlsruhe, Bahnhofstraße 44 und 46.**

Pianos

von höchster Tonschönheit, neuester und bewährtester Konstruktion, zu den denkbar **billigsten Preisen,** in gediegener Auswahl.

Streng **reelle** Bedienung. **Mehrjährige Garantie!** Zahlungs-Erleichterungen. **Reparatur-Werkstätte. Stimmungen.** Zahlreiche Anerkennungsschreiben zu Diensten.

Emil Fleischer,
Pianoforte-Lager,
Kaiserstraße 160, Eingang Douglasstraße.

Preis-Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die Photograph. Anstalt von Wilh. Graf,
Karlsruhe, Waldstraße 11,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Herstellung von Photographien** aller Art, als: Porträts, Gruppen, Reproduktionen, Architekturen u. s. w. 4103
Garantie für beste Arbeit bei mäßigem Preis.

Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

M. Friederich & Cie., Juweliere,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 92,
neben Hotel Erbprinz, (5168

empfehlen in reichhaltigster Auswahl **Silberne Stock-Griffe.**

Zu verkaufen

in Folge Kränklichkeit des Eigenthümers in einem größeren Orte nahe bei Heidelberg eine schöne und gut eingerichtete (die einzige im Orte)

Bierbrauerei sammt Inventar.

Ohne Konkurrenz im Umkreise ist das flottgehende Geschäft bedeutender Ausdehnung fähig.

Kaufpreis 85,000 Mk. — Anzahlung 20,000 Mk.

Einem tüchtigen Bierbrauer wäre Gelegenheit geboten, sich eine sehr gute und sichere Existenz zu verschaffen, da die übrigen Bedingungen so günstig wie nur denkbar gestellt werden können.

Nähere Auskunft unter Chiff. **J. E. Nr. 4946** bei der Exped. der „Badischen Presse".

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Vom 25. bis mit 31. Mai: (5091

Pyrenäen.

I. Hochromantische Gebirgsreise durch die französischen Alpen.

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements (5 Reisen) M. 1.—

Tische und Stühle

aller Art für Wirthschaftslokale,

Eisschränke
in allen Größen,

liefert unter Garantie billigst die **Möbelfabrik** von (4583

Hässler & Schallenmüller,
Karlsruhe, Werderstr. 1.

Das

Möbelgeschäft

von

D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,

hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4710
KARLSRUHE.
Telephon-Nr 46.